

Wiener Stadt-Bibliothek.

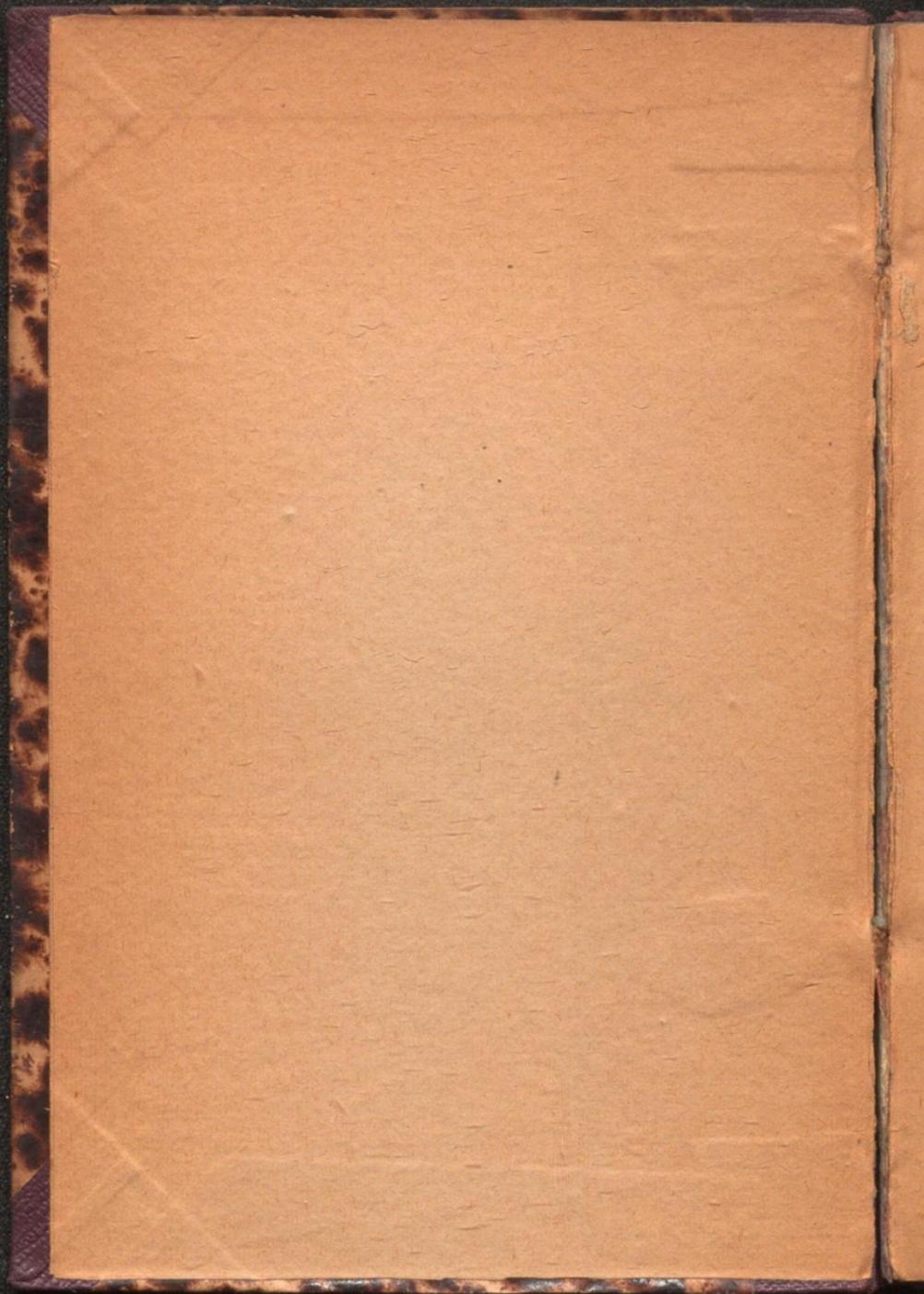
11159

A



Bruderschaft Mariä

Verkündigung.



Christliche ¹⁵¹¹
Grundsätze
und
Lebensregeln

einer
Löblichen Bürgerlichen Bruderschaft

unter dem Titel

M A R I A E

Berkündigung

in der Kirche bey St. Salvator

in Wien

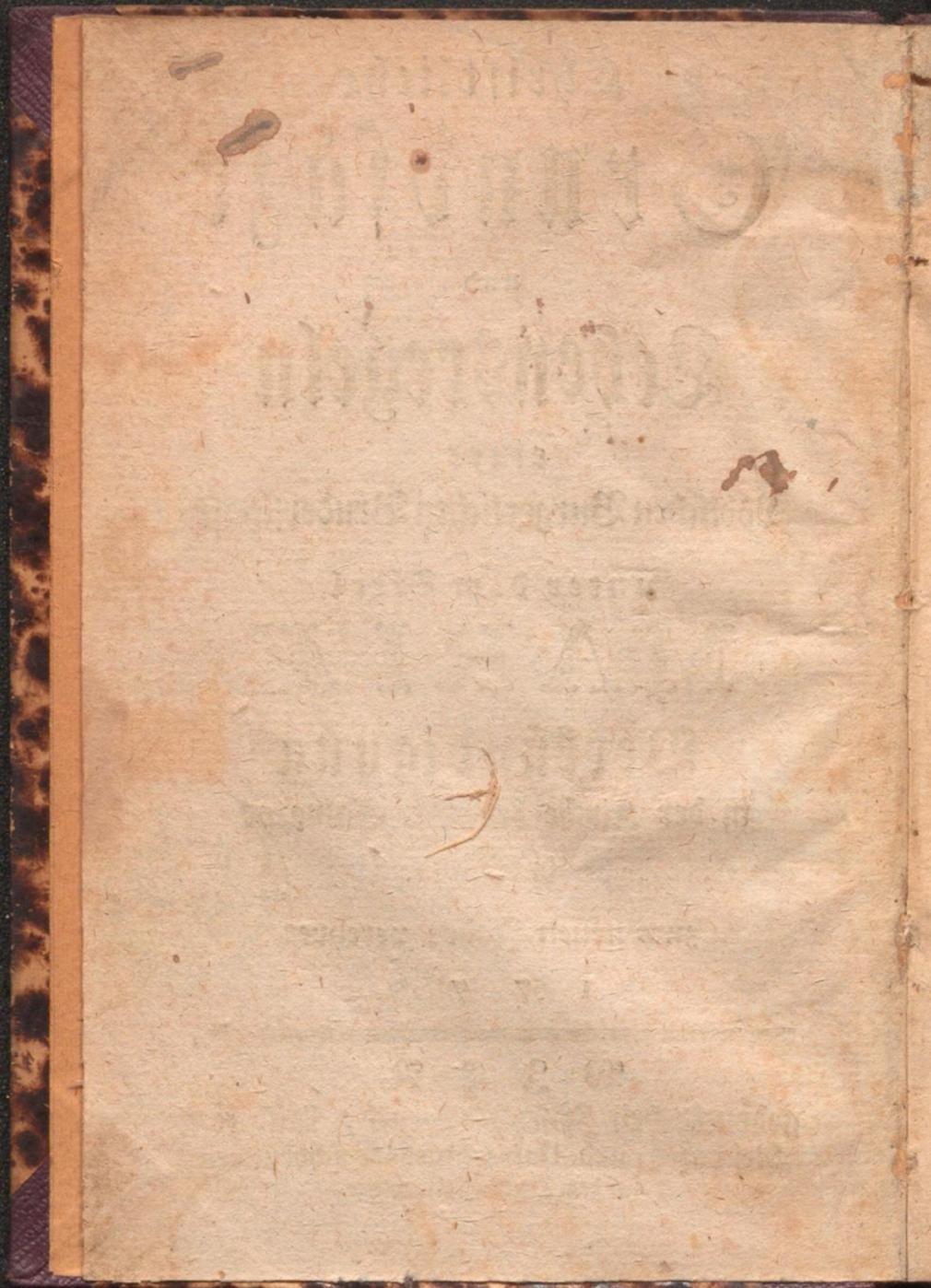
zum neuen Jahre verehret

I 7 7 7.

W I E N

gedruckt bey Joseph Gerold, kais. kön.
Reichshof- und Universitäts-Buchdruckern
auf dem Dominikanerplatze.





Inhalt.

Grundsätze und Pflichten eines Christen insgemein, und insonderheit

Pflichten gegen Gott.

- §. I. Erkenntniß der Eigenschaften Gottes.
- §. II. Erkenntniß der göttlichen Vorsehung.
- §. III. Innerliche Pflichten.
- §. IV. Aeußerliche Pflichten gegen Gott.
- §. V. Pflichten eines Christen in Absicht auf
Jesum Christum.

Pflichten gegen sich selbst.

- §. I. Beschaffenheit dieser Pflichten und Ord-
nung.
- §. II. Pflichten in Absicht auf seine eigene Sees-
le, auf den Leib, und Eigenthum.
- §. III. Pflichten in Absicht auf seinen guten
Namen.

Pflichten gegen den Nächsten.

- §. I. Allgemeine Pflichten gegen den Nächsten.
- §. II. Pflichten in Ansehung des Lebens anderer.
- §. III. Pflichten in Absicht auf die Ehre an-
derer.
- §. IV. Pflichten in Absicht auf die Seeligkeit
anderer, und auf ihr Eigenthum.

Pflichten besonderer Stände.

- §. I. Grundsätze, den Ehestand, dessen Einse-
zung, und Absicht betreffend.
- §. II. Pflichten der Eheleute überhaupt und
ins besondere.
- §. III. Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

- §. IV. Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern.
- §. V. Pflichten der Seelsorgern gegen ihre Pfarrkinder.
- §. VI. Pflichten der Pfarrkinder gegen ihre Seelsorger.
- §. VII. Pflichten der Herrschaften und Hauswirthen gegen ihre Dienstbothen und Untergebene.
- §. VIII. Pflichten der Dienstbothen und Untergebenen gegen ihre Vorgesetzten.
- §. IX. Pflichten der Regenten gegen ihre Unterthanen.
- §. X. Pflichten der Unterthanen gegen ihre Regenten.

Pflichten in besonderen Umständen.

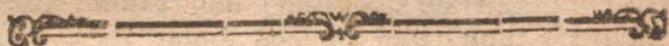
- §. I. Pflichten bey dem Wohlergehen.
- §. II. Pflichten bey Unglücke und Trübsalen.
- §. III. Pflichten bey Krankheiten.
- §. IV. Pflichten eines Christen bey herannahendem Tode.

Lebensregeln in Absicht auf verschiedene Wahrheiten der christlichen Religion.

- §. I. Von dem Wege zum Himmel, und den Absichten, die ein Christ bey seinen Werken haben soll.
- §. II. Von der Sünd, und Schuldigkeit solche zu fliehen.
- §. III. Von den Ursachen der ewigen Verdammniß und den Gesinnungen eines Christen in Absicht auf das Zeitliche.



Christliche
Grundsätze
und
Lebensregeln
aus der heiligen Schrift.



Einleitung

Von denen Schuldigkeiten eines
Christen insgemein.

Wer das ewige Leben erlangen will,
muß Gott a) und besonders Jesum
Christum, recht erkennen b), Gott
lieben über alles, aus ganzen Kräften,
c) den Nächsten aber wie sich selbst.
d) Er muß Gutes thun e) das ist:
Gottes Gebothe halten f), nicht
durch Worte, sondern durch Hand-
lung.

lungen und Werke bezeugen, daß er Gott g) und den Nächsten liebe h). Er muß seinen Beruf, und dessen Pflichten nicht allein erkennen i), sondern auch darnach leben k).

a) Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzigen Gott erkennen.

b) Und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17. 3.

c) Ein Gesetzesgelehrter stand auf, versuchte ihn, (Jesum Christum) und sprach: Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben besitze? Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetze geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus ganzem deinem Herzen, und aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften, und aus ganzem deinem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Und er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thu das, und du wirst leben. Luc. 10, 25, 28.

d) Das andere (Geboth) aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geböthen hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 39, 40. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gebracht sind, dieweil wir

wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet,
bleibet im Tode. 1. Joh. 3, 14.

e) Lasset uns Gutes thun, und nicht auf-
hören: denn zu seiner Zeit werden wir arns-
den ohne Aufhören. Gal. 6, 9. Welche
ab vom Bösen, und thu Gutes: so
wirst du immer und ewig bleiben. Ps. 36,
27. Ein jeglicher Baum, der nicht gute
Früchte bringet, wird ausgehauen, und ins
Feuer geworfen werden. Matth. 7, 19.
Denn wir sind sein Geschöpf, erschaffen in
Christo Jesu zu guten Werken, die Gott zu-
vor bereitet hat, daß wir in denselbigen wan-
deln sollen. Ephes. 2, 10.

f) Willst du zum Leben eingehen, so hal-
te die Gebothe. Matth. 19, 17. Wer
meine Gebothe hat, und sie hält, der ist,
der mich liebet; wer mich aber liebet, der
wird von meinem Vater geliebet werden, und
ich werde ihn lieben, und mich selbst ihm of-
fenbaren. Joh. 14, 21. Wenn mich je-
mand liebet, der wird mein Wort halten,
und mein Vater wird ihn lieben, und wir
werden zu ihm kommen, und Wohnung bey
ihm machen. Joh. 14, 23.

g) Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt:
Herr, Herr! wird in das Himmelreich einge-
hen; sondern der den Willen meines Vaters
thut, der im Himmel ist, der wird in das
Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21. h)

h) Wer dieser Welt Güter hat, und siehe seinen Bruder (das ist den Nächsten,) Noth leiden, und schleußt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes in demselbigen? Meine Kindlein lasset uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und in der Wahrheit. 1. Joh. 3, 17, 18.

i) Sehet euren Beruf an, liebe Brüder, dieweil nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle berufen sind. 1. Cor. 1, 26. Worinn ein jeglicher berufen ist, liebe Brüder, darinn bleibe er bey Gott. 1. Cor. 7, 24.

k) Ich bitte euch, daß ihr würdiglich nach eurem Berufe wandelt, in welchen ihr berufen send. Beseißiget euch euern Beruf und Ausarwählung durch gute Werke gewiß zu machen. 2. Petr. 1, 10.

Grundsätze und Pflichten insonderheit.

Pflichten gegen Gott.

§. I.

Erkenntniß der Eigenschaften Gottes.

Man erkennet Gott, so viel die Menschen ihn auf dieser Welt erkennen
fönn.

Können, wenn man weiß, daß er der einzige Gott a), der allervollkommenste Geist b), der Schöpfer oder Urheber aller Dinge c), daß er ewig, das ist: ohne Anfang und Ende d), allmächtig e), höchstweis f), allwissend g), zwar höchst gütig und barmherzig h), aber auch höchst gerecht in Bestrafung des Bösen, und Belohnung des Guten sey i). Daß in einer einzigen göttlichen Natur drey verschiedene Personen, nämlich Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist sind k).

a) So sehet nun, daß ich allein bin, und daß ohne mich kein anderer Gott ist: Ich will tödten, und lebendig machen, ich will schlagen, und wiederum heilen, und ist keiner der aus meiner Hand sich erretten könne. 5. B. Mos. 32, 39. Wir wissen, daß ein Abgott für nichts ist in der Welt, und daß kein anderer Gott ist, denn der einige. Denn obwohl etliche sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel, oder auf Erden, so haben wir doch nur einen Gott den Vater, von welchem alle Dinge sind. 1. Cor. 8, 4, 5, 6. Du bist groß, und thust Wunderwerke: Du bist Gott allein. Ps. 85, 5.

b) Wenn wir großen Ruhm führen, wie weit gehet unser Vermögen? Denn er, der Allmächtige, ist über alle seine Werke. Der Herr ist schrecklich, und sehr groß, und seine Gewalt ist wunderbarlich. Preiset den Herrn, so hoch ihr immer vermöget: denn er wird euer Lob noch übertreffen, und seine Herrlichkeit ist wunderbarlich. Syr. 43, 30, 31, 32.

c) Im Anfange hat Gott Himmel und Erde erschaffen. I. B. Mos. I, I. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist: damit aus den unsichtbaren Dingen die sichtbaren gemacht würden. Hebr. II, 3. Herr, unser Gott, du bist würdig Preis und Ehre und Kraft zu empfangen: Denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind erschaffen. Offenb. Joh. 4, II.

d) Ehe denn die Berge sind gemacht, und die Erde sammt ihrem Umkreise ist erschaffen worden, bist du, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 89, 2. Im Anfange hast du, O Herr! den Erdboden gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibest; und sie werden wie ein Kleid veralten. Du wirfst sie veralten wie ein Kleid. — Du aber bist eben

Der.

Derselbige, und deine Jahre werden kein Ende haben. Ps. 101, 26, 27, 28.

e) Bey Gott sind alle Dinge möglich. Matth. 19, 26. Unser Gott ist im Himmel, er thut alles, was er will. Ps. 113, 3. Er hat gesprochen, und es ist geworden: Er hat es befohlen, und es ist erschaffen. Ps. 32, 9.

f) Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke! du hast alles weislich gemacht. Die Erde ist mit deinen Gütern erfüllet. Ps. 103, 24.

g) Keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar: sondern alle Dinge sind bloß und offenbar vor seinen Augen. Hebr. 4, 13. Der Herr weiß alles, was man wissen kann. — Er verkündiget, was vergangen ist, und was nachkommen wird, und entdecket die Fußtapfen der verborgenen Dinge. Keine Gedanken sind ihm unbekannt, und keine Rede mag sich vor ihm verbergen. Enr. 42, 19, 20. Sieh, Herr, du weißt alles, was sich sündigt und vor Alters zugetragen hat. Ps. 138, 5.

h) Niemand ist gut, denn Gott allein. Luc. 18, 29. Die Augen des Herrn sind auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren auf ihr Gebeth. Ps. 33, 16. Herrschender Herr, und Gott! der du barmherzig, und gütig, geduldig, und von großer Erbarmung, und wahrhaftig bist. 2. B. Mos. 34. 6.

Weißt du nicht, daß dich die Gültigkeit Gottes zur Buße anleitet. Röm. 2, 4.

i) Du aber häufest dir selbst den Zorn nach deinem verstockten und unbusfertigen Herzen auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, der einem jeglichen vergelten wird nach seinen Werken. Röm. 2, 5, 6. Du bist nicht ein Gott der Ungerechtigkeit. Ps. 5, 5.

k) Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19. Die drey göttlichen Personen siehet man deutlich von einander unterschieden bey der Tauf Christi. JESUS, da er getauft war, stieg er alsobald herauf, aus dem Wasser; und sieh, die Himmel wurden ihm aufgethan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren, und über sich kommen. Und sieh, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16, 17. Drey sind, die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drey sind Eins. I. Joh. 5, 7.

§. II.

Erkenntniß der göttlichen Vorsehung und Regierung aller Begebenheiten in der Welt.

Eine der tröstlichsten Wahrheiten des christlichen Glaubens ist diese: Daß Gott die Welt, das ist, alle Dinge, die er erschaffen hat, auch regiere und erhalte a). Ihm ist alles bekannt, er weiß alles, was mit den Geschöpfen vorgehet b); besonders weiß er alles, was den Menschen begegnet c). Er ernähret sie d), und wendet von ihnen ab, was schädlich ist, so lange nämlich, als es ihm gefällt sie zu erhalten e). Besonders sorgt er für Menschen f). Diesen hat er so gar Engel bestellet, sie zu beschützen g). Wie er aber dem Menschen allerley Vermögen und Kräfte gegeben hat, so verlanget er auch, daß sie solche zu ihrem eigenen, und anderer Menschen Besten brauchen sollen. h).

Be

Besonders will er, daß Menschen arbeiten i), von ihm aber den Segen und das Gedeihen der Arbeit erwarten k), und darum bitten l). Die Geschöpfe m), und folglich auch Menschen sind Werkzeuge, dadurch uns Gott Gutes erzeiget, strafet, und prüfet.

a) Du hast alle Ding erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen. Offenbar. Joh. 4, 11. Der Herr, der ewige Gott, der die Gränzen des Erdbodens erschaffen hat, wird nicht abnehmen, noch müde, noch matt werden; seine Weißheit ist auch nicht auszuforschen. Er giebt Stärke dem, der müde ist; und mehret denselben Kraft und Stärke, welche sind, als wenn sie nicht wären. Isai. 40, 28, 29. In ihm leben, und schweben wir. Apostelg. 17, 28.

b) Sieh, Herr, du weißt alles, was sich jüngst und vor Alters zugetragen hat; du hast mich gemacht, und deine Hand auf mich gelegt, Ps. 138, 5. Keine Gedanken sind ihm unbekannt, und keine Rede mag sich vor ihm verbergen. Ehr. 42, 20.

c) Der Herr sieht die Wege des Menschen, und giebt Acht auf alle seine Gänge. Sprüchw.

5, 21. Der Menschen Wohlfahrt ist in der Hand Gottes. Syr. 10, 5.

d) Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke! Du hast alles weislich gemacht: die Erde ist mit Gütern erfüllet. — Sie erwarten alle von dir, daß du ihnen Speise giebst zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhast, so werden sie alle mit Gütern erfüllet: aber wenn du dein Angesicht abwendest, so werden sie betrübet. Ps. 103, 24, 27, 28, 29. Singet Dank vor dem Herrn, — der den Himmel mit Wolken bedeckt, und dem Erdrreiche Regen bereitet. Der auf den Bergen Gras und Kraut hervorbringt, dem Menschen zum Dienste; der dem Viehe seine Speise giebt, und den jungen Raben. Ps. 146, 7. 8, 9,

e) Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfening? und nicht einer aus ihnen wird auf die Erde fallen ohne euern Vater. Matth. 10., 29. Du nimmst ihren Geist hinweg, und sie vergehen, und kehren wiederum in ihren Staub. Ps. 103, 29.

f) Es sind alle Haare euers Haupt gezählet; darum fürchtet euch nicht; ihr seyd viel besser, denn viele Sperlinge. Matth. 10. 30, 31. Sehet die Vögel des Himmels an, denn sie sähen nicht, sie ärnden auch nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheuern: und
euer

euer himmlischer Vater nähret sie. Sendt ihr denn nicht viel mehr denn sie? Matth. 6, 26. Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Alle eure Sorgen werfet auf ihn: denn er sorget für euch. I. Petr. 5, 6, 7.

g) Der Engel des Herrn wird sich lagern rings um diejenigen, so ihn fürchten, und wird sie erretten. Ps. 33, 8. Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth. 18, 10.

h) Du frommer und getreuer Knecht, dieweil du über Wenigem getreu gewesen bist, will ich dich über viel setzen: geh ein in die Freude deines Herrn. — Nehmet das Pfund von ihm — und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß. Matth. 25, 21, 25, 30.

i) So sey die Erde verflucht in deinem Werke: mit vieler Arbeit sollst du deine Speise von ihr haben alle die Tage deines Lebens. I. Mos. 3, 17. Im Schweisse deines Angesichts sollst du das Brod essen, bis du wiederkehrst zur Erde. I. Mos. 3, 19. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern er arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen etwas Gutes. Ephes. 4, 28.

k)

k) Derowegen so ist weder der da pflan-
zet etwas, noch der es begeust, sondern Gott,
der es wachsen macht. 1. Cor. 3, 8. Der
aber dem Säeman den Saamen verschaffet, der
wird auch ihm Brod zu essen geben, und wird
euern Saamen vermehren, und machen, daß
die Früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zuneh-
men. 2. Cor. 9. 10.

l) Bittet, und es wird euch gegeben wer-
den. — Ein jeglicher, der bittet, der emp-
fängt. — Wenn also ihr, die ihr arg send,
wisset euern Kindern gute Gaben zu geben: wie
vielmehr wird euer Vater, der im Himmel ist,
denjenigen Gutes geben, die ihn bitten.
Matth. 7, 7, 8, 11.

m) Feuer, Hagel, Schnee, Eiß, Sturm-
winde, die sein Wort verrichten. Ps. 148. 8.

§. III.

Innerliche Pflichten, dazu die Er-
kenntniß der göttlichen Eigenschaften
jeden Christen verbindet.

Die Erkenntniß, welche wir von
Gott und seinen Eigenschaften haben,
legt uns innerliche und äußerliche Pflich-
ten auf. Die innerlichen betreffen un-
sere Besinnung, die wir gegen Gott
B ha

haben sollen; die äußerlichen aber gehen unsere Handlungen an. Die Gesinnungen gegen Gott, welche Menschen haben sollen, sind folgende: Wir sind schuldig, Gott zu ehren a), vor ihm uns zu demüthigen b), wir müssen auf ihn hoffen c) zu ihm bethen d), auf ihn vertrauen e), geduldig f) und in allen Vorfällen gelassen seyn g), ihm danken h), ihn fürchten i), aber auch lieben k).

a) Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn: Bin ich nun der Vater, wo ist denn meine Ehre? und bin ich der Herr, wo ist meine Furcht? spricht der Herr der Heerschaaren. Malach. 1, 6.

b) Demüthige dich vor Gott, und warte auf seine Hände. Svräch. 13, 9. Demüthiget euch vor dem Angesichte des Herrn, so wird er euch erheben. Jac. 4, 10. Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes; auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. 1. Petr. 5, 6.

c) Hoffet auf ihn alle Völker, wenn ihr euch versammelt; schütret eure Herzen aus vor ihn: Gott ist unser Helfer in Ewigkeit. Ps.

61, 9. Alle sollen auf dich hoffen, die deinen Namen kennen. Ps. 9, 11.

d) Seid nicht sorgfältig, sondern laßet eure Bitten in allem Gebethe, und mit Flehen und mit Danksagung kund werden vor Gott. Phil. 4, 6.

e) Verlieret ja euer Vertrauen nicht, welches eine große Belohnung hat.

f) Die Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung erlanget. Hebr. 10, 35, 36.

g) Was kann über dich kommen, ohne was dem Allerhöchsten wohlgefällig ist? Eyr. 41, 6.

h) Saget Dank allezeit für alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi; Gott und dem Vater. Ephes. 5, 20.

i) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten; die Seele aber nicht tödten können; sondern fürchtet euch vielmehr vor dem, der die Seele und den Leib verderben kann in die Hölle. Matth. 10, 28. Die ganze Welt fürchte den Herrn: und vor ihm zittern alle, die auf dem Erdboden wohnen. Ps. 32, 8.

k) Die ihr den Herrn fürchtet, habet ihn lieb. Eyr. 2, 10. Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen, und von deiner ganzen Seele. 5. Mos. 6, 5.

§. IV.

Äußerliche Pflichten gegen Gott.

Die äußerliche Pflichten gegen Gott bestehen darinn: daß wir uns ehrerbietig gegen Gott in allen Handlungen, Worten, und Werken bezeigen a), ihn loben b), Eifer für seine Ehre an uns sehen lassen c), das ist: uns bemühen, die Verehrung und das Wohlgefallen Gottes auch bey andern zu befördern, und das Gegentheil zu verhüten; doch muß man nicht unbesonnen, sondern mit Verstande eifern d). Ein Christ ist schuldig, Gott zu bekennen e), und ihn nicht zu verläugnen f), dem öffentlichen Gottesdienste mit Andacht beizuwohnen g), die von Christo eingesetzten heiligen Sakramenten gehörig zu brauchen h).

a) Bringet dem Herrn Ehre und Herrlichkeit. Ps. 95, 7. Dem Könige der Ewigkeit,
dem

dem unsterblichen, unsichtbaren, einigen Gott
 sen Ehre und Preis in alle Ewigkeit! 1. Tim.
 I, 17.

b) Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, lo-
 bet ihn. Ps. 21, 24. Du sollst Gott loben
 im Leben; dieweil du lebendig und gesund bist,
 du sollst Gott loben und preisen, und dich in sei-
 nen Erbarmungen berühmen. Syr. 17, 27.
 Und es gieng eine Stimme vom Throne heraus,
 die sprach: Lobet unsern Gott alle seine Knech-
 te, und die ihr ihn fürchtet, Kleine und Gro-
 ße. Offenbar. Joh. 19, 5.

c) Paulus giebt hierinn ein Beispiel, da
 er sagt. Ich eifere um euch mit dem Eifer
 Gottes. 2. Cor. II, 2.

d) Paulus befiehlt uns diese Behutsamkeit,
 da er den Römern schreibt: Ich gebe ihnen
 das Zeugniß, daß sie einen feurigen Eifer
 Got es haben, aber nicht nach dem rechten
 Verstande. Röm. 10, 2.

e) Wer mich vor den Menschen bekennen
 wird, den werde ich auch vor meinem Vater,
 der im Himmel ist, bekennen. Matth. 10,

f) Wer mich aber verläugnen wird vor den
 Menschen, den werde ich auch vor meinem
 Vater, der im Himmel ist, verläugnen.
 Matth. 10. 33.

g) In der Apostelgeschichte sehen wir,
 wie eifrig die Christen dem öffentlichen Got-

tesdienſt abgewartet haben. Sie beharreten in der Lehre der Apoſtel, und in der Gemeinſchaft des Brodbrechens, und im Gebethe. Apoſtelgeſchichte 2, 42.

h) Von den heiligen Sakramenten der Taufe *, der Buße **, des Altars ***, der letzten Delung ****, ſind die ausdrücklichen Befehle jedem Chriſten bekannt; die übrigen würden nicht von Chriſto eingeſetzt ſeyn, wenn ſie nicht ſollten gebraucht werden.

* Wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Waſſer und dem heiligen Geiſte, ſo kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. Joh. 3, 5. ** Wenn ihr nicht Buße thut, ſo werdet ihr alle gleicherweiſe umkommen. Luc. 13, 3. *** Wenn ihr nicht das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſen werdet, und ſein Blut trinken, ſo werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Joh. 6, 54. **** Iſt jemand krank unter euch, der berufe die Prieſter der Kirche zu ſich, und die ſollen über ihn bethen, und ihn mit Del ſalben im Namen des Herrn.

Jac. 5, 14.



S. V.

Pflichten eines Christen in Absicht
auf Jesum Christum und dessen
Lehren.

Jesum Christum muß ein Christ nicht allein erkennen und wissen, daß er wahrer Gott sey a), sondern auch daß er Mensch geworden sey, um uns zu erlösen b) man muß sich ihn zum Muster vorstellen c), sein Leben nach seinen Beyspielen und Lehren einrichten d). Ein Christ muß seine Neigungen zum Bösen e), daß ist, sich selbst verläugnen f), sein Kreuz, wie Jesus tragen g), geduldig in Trübsalen h), liebeich i), demüthig und sanftmüthig k); er muß ein Glied seiner Kirche seyn l), die er gegründet hat m); er muß sie hören, und ihren Anordnungen gehor- sammen n).

a) Aus welchen auch Christus hergekommen ist nach dem Fleische; der Gott ist über

alles, gebenedeyet in Ewigkeit. Röm. 9, 5.
Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen
ist, und hat uns Verstand gegeben, daß wir
den wahrhaftigen Gott erkennen, und in seinem
wahrhaften Sohne seyn. Dieser ist der wahr-
haftige Gott, und das ewige Leben. I. Joh.
5, 20.

b) Du sollst seinen Namen **JESUS** hei-
ßen: denn er wird sein Volk selig machen
von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Der
(Jesus Christus) sich selbst für uns gegeben
hat, damit er uns vor aller Ungerechtigkeit
erlösete. Tit. 2, 14.

c) Lasset uns sehen auf den Anfänger und
Vollender des Glaubens Jesum. Hebr. 12, 2.

d) Wer da sagt, daß er in Ihm (Jesus
Christo) bleibt, der soll auch also wandeln,
wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 6. Gehet
hin und lehret sie halten, was ich euch befoh-
len habe. Matth. 28, 20.

e) Es ist erschienen die Gnade Gottes un-
sers Heylandes allen Menschen, und lehret uns,
daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wes-
sen, und die weltlichen Lüste, und nüchtern,
und gerecht, und gottselig leben in dieser Welt.
Tit. 2, 11, 12.

f) So mir jemand will nachkommen, der
verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf
sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

g)

g) Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 38.

h) Seyd geduldig in Drangsalen; haltet an im Gebethe. Röm. 12, 12.

i) Ich befehle euch, daß ihr euch unter einander liebet. Joh. 15, 17.

k) Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und demüthig vom Herzen. Matth. 11, 29.

l) Es wird ein Schafstall und ein Hirt werden Joh. 10, 16. Ich bin die Thüre. Wenn jemand durch mich hinein gehen wird, der wird selig werden. Joh. 10, 9.

m) Ich sage dir: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Matth. 16, 18.

n) Wenn er die Kirche nicht höret, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner. Matth. 18, 17.

Pflichten gegen sich selbst.

§. I.

Beschaffenheit dieser Pflichten, und derselben Ordnung.

Christen sind schuldig, den Nächsten zu lieben wie sich selbst. Jeder-

mann ist also verbunden, sich selbst zu lieben a). Da die Menschen aus einem Leibe und einer unsterblichen Seele b) bestehen, und sowohl zeitlicher als ewiger Güter fähig sind c); so liegt ihnen ob, dem Leibe und der Seele nach, zeitlich und ewig sich glücklich zu machen. Zeitliche Güter soll man nicht übermäßig lieben, noch ängstlich darnach streben; damit sie uns an Erlangung der ewigen Güter nicht hindern d). Nach den Gütern der Seele und der ewigen Glückseligkeit muß man mehr und eifriger trachten, als nach den Gütern des Leibs und der zeitlichen Glückseligkeit e); und wenn der Genuß beyderley Güter sich nicht vereinigen läßt, so muß man die ewige Glückseligkeit den zeitlichen Gütern vorziehen, und zeitliche Güter den ewigen aufopfern f).

a) Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 22, 39.

b)

b) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können. Matth. 10, 28.

c) Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat Verheißung sowohl dieses, als des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4, 8.

d) Dieß sage ich also meine Brüder! die Zeit ist kurz, so ist nur noch übrig, daß — die sich dieser Welt gebrauchen, sich also gebrauchen, als gebrauchten sie sich derselben nicht. 1. Cor. 7, 29, 31. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet. Matth. 16, 26.

e) Euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürft. Derowegen suchet am ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, und dieß alles wird euch zugegeben werden. Matth. 6, 32, 33.

f) Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, denn daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 29.



§. II.

Pflichten in Absicht auf seine eigene Seele, auf den Leib und das Eigenthum.

Menschen sorgen für die Glückseligkeit ihrer Seele, wenn sie Weisheit, das ist Erkenntnisse und Einsichten zu erlangen sich bemühen a), solche nämlich, die ihr ewiges b), und auch ihr zeitliches Heil c) befördern. Um für den Leib gehörig zu sorgen, muß man sich bestreben, das zu dessen Unterhalte Erfoderliche auf erlaubte Weise zu erwerben d), und das Erworbene zu erhalten, es mäßig zu genießen e), nicht unnütz zu verthun f). Man muß sich nicht muthwillig in Lebensgefahr begeben, sich für Krankheiten hüten g), Unmäßigkeit im Essen und Trinken h), imgleichen Unzucht meiden i), welches alles dem Leibe und auch der Seele k) schädlich ist, und zur ewigen Verdammniß führet.

a)

a) Paulus schreibt: Er habe nicht aufgehört zu bitten, daß seine Glaubigen mit Erkenntniß seines (Christi) Willens erfüllet würden, in der Weisheit und geistlichem Verstande, damit sie würdig wandeln, und Gott in allen Dingen wohlgefallen. Coloss. 1, 9.

b) Suchet was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu der rechten Hand Gottes. Coloss. 3, 1.

c) Wenn auch jemand unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so wird er doch für nichts geachtet werden, wenn deine Weisheit bey ihm nicht seyn wird. Weish. 9, 6. Wer die Weisheit und Züchtigung verwirft, der ist unseelig, und ihre Hoffnung ist eitel, und ihre Arbeit ist ohne Frucht, und ihre Werke sind unnütze. Weish. 3, 11.

d) Wir bitten euch liebe Brüder, daß ihr — Fleiß anwendet, daß ihr still und ruhig seyd, daß ihr euer Werk thut, und arbeitet mit euren Händen, wie wir euch befohlen haben; daß ihr auch ehrbarlich wandelt gegen die, so draußen sind, und von derer keinem etwas begehret. 1. Thessal. 4, 10, 11. Wir haben gehöret, daß etliche unfriedlich wandeln, und nicht arbeiten; — Denjenigen aber, welche also beschaffen sind, gebiethen wir — daß sie in der Stille arbeiten.

e)

e) und ihr eignes Brod essen. 2. Thess.

3, II, 12.

f) Sey nicht bey den Gastmahlen der Säufer, noch bey den Fressereyen derer, welche das Fleisch zum Essen zusammenbringen; denn die dem Sausen obliegen, und Prasserey treiben, werden ausgezehret, und der Schläfer wird mit Lumpen bekleidet seyn. Spruch.

23, 20, 21.

g) Die Kühnheit des Trunkenen ist Ursache an unvernünftigen Anstößen, an Verminderung der Kräfte, und an Wunden. Spr.

31, 40.

h) Vom Fraße sind viele Leute gestorben; wer aber mäßig lebt, der wird sein Leben verlängern. Spr. 37, 34.

i) Wartet des Fleisches nicht in seinen Lüsten. Röm. 13, 14. Wer sich zu den Huren gesellet; der wird zum Buben werden, Eiter und Würme werden ihn erben; man wird ihn auch zum besondern Exempel hoch anziehen, und seine Seele wird aus der Zahl hinweg gethan werden. Spr. 19, 3.

k) Die Werke des Fleisches sind offenbar, diese sind: Hurerey, Unreinigkeit, Unverschämtheit, Heilheit, Bösendienst, Zauberey, Feindschaft, Zank, Meid, Zorn, Hader, Zwietracht, Secten, Haß, Mord, Trunkenheit, Fresserey, und was dergleichen ist; das

von

von ich euch vorsage, — daß die solches thun,
das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal.
5, 19, 20. 21.

§. III.

Pflichten in Absicht auf seinen
guten Namen.

Jeder Mensch ist verbunden, für
seinen guten Namen zu sorgen a), den-
selben, wenn er unrechtmäßigerweise
angefochten wird, mäßig zu verthei-
digen b), Schande und Verachtung
zu meiden c), Hochachtung, Freunds-
schaft, und Vertrauen, das ist,
Gunst anderer zu verdienen d), aber
nicht aus Eitelkeit, und eignes Wohl-
gefallens wegen e), welches Ehrgeiz
oder Ehrsucht wäre, die allerdings zu
fliehen ist f), sondern aus Ehrliche
g), das ist, aus Liebe für seine ei-
gene und anderer Wohlfahrt, die man
oft ohne Hochachtung und Freundschaft
anderer nicht zu befördern im Stande
ist. Endlich muß man Hoffart mei-
den

den h), und demüthig seyn, das ist, von sich selbst nicht mehr halten, von andern nicht mehr Hochachtung fodern, als man verdienet i), auch sich nicht darüber übermäßig grämen, wenn man ohne sein Verschulden, nicht wie es sich gebühret, von andern geschäzet wird k).

a) Trage Sorge um einen guten Namen, denn der wird dir bleiben vielmehr, als tausend köstliche, und große Schätze. Syr. 41, 15. Liebe Brüder! alles, was wahrhaft ist, alles, was ehrbar ist, alles, was gerecht ist, — alles, was einen guten Namen macht, ist auch etwann eine Tugend, ist etwann eine lobwürdige gute Zucht, dem denket nach. Phil. 4, 8.

b) Wir erkennen diese Pflicht aus dem Beispiele Christi. Als ihn die Juden verfolgten, weil er Wunder that, und am Sabbath Kranke gesund machte; vertheidigte er sich, und sagte zu ihnen mit vieler Gelassenheit: Mein Vater wirket stäts bis hieher, und ich wirke. Joh. 5, 17.

c) Was du von verborgenen Reden gehöret hast, das sollst du nicht wiederholen, die heimliche Rede zu entdecken, so wirst du wahrhaftig ohne Schande bleiben.

d)

d) und vor aller Menschen Angesichte Gunst finden. Hüte dich, daß du in allen diesen Dingen nicht beschämest werdest. Syrach 42, 1.

e) Habet Acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen thut, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn bey euerm Vater, der im Himmel ist, haben. Matth. 6, 1.

f) Lasset uns nicht eitler Ehre begierig werden. Gal. 5, 26.

g) Mein Sohn, verrichte deine Werke mit Sanftmuth, so wirst du neben der Ehre, so du bey den Menschen hast, auch geliebet werden. Syrach 3, 19.

h) Alle Hoffärtige sind dem Herrn ein Gräuel. Sprüchw. 16, 5. Von Hoffart und Uebermuth, von einem bösen Wege — habe ich einen Abscheu. Sprüchw. 8, 13.

i) Mein Sohn, bewahre deine Seele in Sanftmuth, und ehre sie nach ihrem Verdienste. Syrach. 10, 31.

k) Lasset uns in allen Dingen selbst bezeigen als Diener Gottes, in grosser Geduld, — durch Ehre und Schmach, durch böse Gerüchte, und gute Gerüchte. 2. Cor. 6, 4, 8.

Pflichten gegen den Nächsten.

§. I.

Allgemeine Pflichten gegen den Nächsten.

Die Nächstenliebe verbindet uns, jeden Menschen, Freund und Feind a), ohne Unterschied des Standes und der Religion b), zu lieben, das ist: jedermann von Herzen, recht ernstlich und aufrichtig c) wohl zu wollen, und so viel man kann, Gutes zu thun; besonders muß man sich so gegen seine Glaubensgenossen bezeigen d). Es ist nicht erlaubt, jemanden zu kränken, oder zu beleidigen; gegen jeden Menschen muß man freundlich e), sanftmüthig, dienstfertig und gutthätig seyn f); mit jedermann muß man redlich handeln g), niemanden belügen h); man muß empfindlich seyn, wenn es andern wohl oder übel gehet i). Nothleidende muß man nicht verschmä-

schmähen, oder ihnen etwas zu leide thun k), vielmehr sich ihrer erbarmen, Dürftigen helfen, in der Noth beystehen l), ihnen, was sie nöthig haben, gerne gutwillig leihen m), man muß sich nicht mit Unvermögen entschuldigen n), weder Wohlthaten zu erweisen von einer Zeit auf die andere verschieben o). Wohlthaten soll man niemanden vortwerfen p). Jedermann muß man leisten, was er mit Recht von uns fodern kann q). Was wir wollen, das andere uns thun sollen, müssen wir auch ihnen thun r).

a) Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen, und bethet für die, welche euch verfolgen und beleidigen. — Denn so ihr die liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun dieß nicht auch die Zöllner? Matth. 5, 44, 46.

b) Dieß lehret Christus in der Gleichniß von dem Samaritan. Unerachtet die Samaritanen der wahren Religion des alten Testaments nicht zugethan waren, und deshalb von den Juden gehasset wurden; so bringt doch

Christus den Pharisäer, der ihn fragte: Wer sein Nächster sey, den er zu lieben schuldig ist? dahin, daß er einsieht, und bekennet, wie auch Samaritanen, des Glaubens Unterschieds ungeachtet, für den Nächsten zu halten, und folglich zu lieben wären. Luc. 10.

c) Alles, was ihr thut, das thut vom Herzen, gleichwie dem Herrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr die Vergeltung der Erbschaft vom Herrn empfangen werdet. Coloss. 3, 23, 24.

d) Lasset uns, da wir Zeit haben, Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen. Gal. 6, 10.

e) Lasset uns niemanden einiges Vergerniß geben, — sondern in allen Dingen erzeigen wir uns als Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Kengsten, — in Langmuth, in Freundlichkeit, im heiligen Geiste, in unverfälschter Liebe. 2. Cor. 6, 3, 4, 6.

f) Ein Knecht des Herrn muß nicht zanken, sondern sanftmüthig seyn gegen jedermann, auch lehrhaft und geduldig. 2. Tim. 2, 24. Derwegen ziehet an, als Auserwählte Gottes, herzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sittsamkeit, Geduld. Coloss. 3, 12.

g) Du sollst nicht betrügen. Marc. 10. 19. Ihr selbst thut Unrecht, und bevortheilet

set. = Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht besitzen werden? I. Cor. 6, 8, 9.

h) Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel; aber die treulich handeln, gefallen ihm wohl. Sprüchw. 12, 22. Darum laß get die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. Eph. 4, 25.

i) Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

k) Wer einen Dürftigen beleidiget, der schmähet seinen Schöpfer: aber der ehret ihn, der sich über den Armen erbarmet. Sprüchw. 14, 31.

l) Wer sich über den Armen erbarmet, leihet dem Herrn auf Wucher, und er wird es ihm wiederum vergelten. Sprüchw. 19, 17. Brich dem Hungerigen dein Brod, und die Dürftigen und Reisenden führe in dein Haus; siehst du einen Nackenden, bedecke ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Isai. 58, 7.

m) Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 42.

n) Sprichst du: ich habe das Vermögen nicht; der in des Herzensgrund sieht, der versteht, und der deine Seele erhält, wird nicht betrogen, und er wird einem jeglichen Men-

schen vergelten nach seinen Werken. Sprüch.
24, 12.

o) Sprich nicht zu deinem Freunde: Geh hin und komm wieder, ich will dir's Morgen geben; wenn du es alsobald geben kannst. Sprüchw. 3, 28.

p) Hüte dich, daß du deinem Freunde nicht schmähslich zuredest; und wenn du ihm etwas geschenkt hast, das sollst du ihm nicht vorwerfen. Syr. 41, 28.

q) Derowegen gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd. — Seyd niemanden etwas schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Röm. 13, 7, 8.

r) Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch. Matth. 7, 12.

§. II.

Pflichten in Ansehung auf das Leben anderer.

Es ist nicht allein eine schreckliche Sünde, wenn man einem Menschen das Leben nimmt a), sondern auch, wenn man zum Blutvergießen Anlaß giebt,

giebt, oder sich darüber erfreuet b). Es ist unerlaubt jemanden zu hassen c), und mit andern zu zornen d); so gar Schmah- und Schimpfworte brauchen, ist sündlich und strafbar e). Man ist schuldig, seinen Nächsten von der Gefahr des Todes, wenn man kann, zu befreien f).

a) Die Todschläger werden ihren Theil in dem Pfuhle haben, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches der zweyte Tod ist. Offenb. Joh. 21, 8.

b) Gott ließ den Idumäern, welche an dem Blutvergießen der Israeliten Schuld waren, und sich darüber erfreueten, durch den Propheten Ezechiel verkündigen: Darum, daß du ein ewiger Feind gewesen, und hast die Kinder Israel dem Schwerte übergeben zur Zeit ihrer Trübsal, zur Zeit, da ihre Plage aufs äußerste gekommen war: Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, will ich dich, dem Blute übergeben, und das Blut soll dich verfolgen; und weil du das Blut hassest, so soll dich das Blut verfolgen. Ezech. 35, 5, 6.

c) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger. 1. Joh. 3, 15.

d) Ich sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zürnet, der wird des Gerichts schuldig seyn.

e) Wer aber zu seinem Bruder sagen wird: Naka! der wird des Raths schuldig seyn; wer aber sagen wird: Du Narr! der wird des höllischen Feuers schuldig seyn. Matth. 5, 22.

f) Errete die, welche man zum Tode führet, und unterlaß nicht zu erlösen, die zum Untergange gezogen werden. Sprüchw. Sal. 24, 11.

§. III.

Pflichten in Absicht auf die Ehre anderer.

Den Nächsten ist man schuldig zu ehren a); man soll ihn nicht verachten b), ihm keine Schmach anthun c). Man muß nichts Arges von ihm denken, ihn nicht übel beurtheilen d), seine Mängel und Fehler bedecken e), ihn vertheidigen, wenn er von andern geschmähet wird f). Es ist eine schwere Sünde, andere zu lästern, oder zu verläumden g), das ist: Laster oder
Män-

Mängel andichten. Man muß üble Nachreden und Ohrenbläseren meiden, das ist: im Vertrauen das Böse des Nächsten andern nicht erzählen h). Falsche Zeugniß wider den Nächsten geben, ist eine Sünde i). Anderer Geheimnisse muß man nicht offenbaren k); über niemanden spotten l).

a) Liebet einander mit brüderlicher Liebe; Kommet einander mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10. Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Ehre dem Ehre gebühret. Röm. 13, 7.

b) Wer seinen Nächsten verachtet, der sündigt. Sprüchw. Sal. 14, 21.

c) Herr, wer wird in deiner Hütte wohnen? — Der ohne Mackel einhergeheth, und wirket die Gerechtigkeit; der seinem Nächsten nichts Böses thut, und keine Schmach annimmt wider seinen Nächsten. Ps. 14, 1, 2, 3. Hüte dich, daß du deinem Freunde nicht schmachlich zuredest. Syr. 41, 28.

d) Die Liebe ist geduldig, sie ist gütig: die Liebe eifert nicht, sie handelt nicht unbillig, sie gedenket nichts Urgan, — sie verträgt alles

les, sie glaubet alles. 1. Cor. 13, 4, 7.
Richtet nicht, daß ihr nicht gerichtet werdet.
Matth. 7, 1.

e) Vor allen Dingen habet untereinander
eine stäte Liebe: Denn die Liebe bedeckt die
Menge der Sünden. 1. Petr. 4, 8.

f) Thu deinen Mund auf, und erkenne,
was richtig ist, und schaffe Recht den Elens-
den und Armen. Sprüchw. 31, 9.

g) Alle Lästerung sey von euch aufgeho-
ben, sammt aller Bosheit. Seyd aber un-
ter einander freundlich und barmherzig, und
vergebet einer dem andern. Eph. 4, 31. Ein
böses Maul thu von dir hinweg, und laster-
haftige Lippen laß weit von dir seyn. Sprichw.
4, 24.

h) Einer der zwenzüngig ist, wird sehr
schändlich verachtet; aber auf einen Ohrenblä-
ser fällt Feindschaft und Schmach. Syr. 5,
17. Hast du ein Wort wider deinen Näch-
sten gehört, laß es bey dir ersterben, und sey
dessen gewiß, du wirst davon nicht bersten.
Syr. 19, 10.

i) Du sollst nicht falsch Zeugniß geben
wider deinen Nächsten. 2. B. Moys. 20, 16.

k) Wer betrüglich wandelt, der verräth
heimliche Dinge; wer aber treu vom Herzen
ist, der verhehlet, was ihm sein Freund ver-
trauet hat. Sprüchw. 11, 13.

1) Wenn du ein Spötter bist, so wirst du das Unheil allein tragen. Sprüchw. 9. 12.

§. IV.

Pflichten in Absicht auf das Eigenthum anderer, und auf ihre Seligkeit.

Was dem Nächsten zugehöret, muß man ihm nicht mißgönnen a). Es ist unerlaubt, ihm das Seinige zu nehmen, es sey nun mit Gewalt, durch Rauben oder Stehlen b), oder heimlich durch Betrug c). Dem man etwas genommen hat, muß man es wieder geben d), den zugesügten Schaden muß man vergüten e), wenn Gelegenheit dazu ist, muß man den Schaden abwenden, der andere bedrohet f). Ein Christ hat auch Verbindlichkeiten in Absicht auf die Seligkeit seines Nächsten. Er muß sich hüten, andern Aergerniß, das ist: Gelegenheit zur Sünde zu geben, g), er muß durch gute Beispiele erbauen h). Bey Gelegenheit muß man

man Irrende mit Sanftmuth und Liebe zurechte weisen i), und Unwissende besonders in den Wahrheiten des Heils unterrichten k).

a) So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Verstellungen, und Neid, und alles Ehrabschneiden. I. Pet. 2, 1.

b) Weder die Diebe, weder die Räuber werden das Reich Gottes besitzen. I. Cor. 6, 10.

c) Du sollst nicht stehlen. — Du sollst nicht betrügen. Marc. 10, 19.

d) Der Herr redete mit Moysen, und sprach: Wenn ein Mensch sündigt, und mit Verachtung des Herrn seinem Nächsten ein hinterlegtes Pfand abläugnet, das seinem Glauben anvertrauet war, oder ihm mit Gewalt etwas abzwinger, oder findet etwas, das verloren ist, — so soll er es wiedergeben. 3. B. Moys. 6, 1, 4. Wenn ich zum Gottlosen sage: Du sollst des Todes sterben; und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut Recht und Gerechtigkeit, und derselbe giebt wieder, was geraubet ist, und wandelt in den Geböthen des Lebens, und thut nichts unrechtes: der soll des Lebens leben, und nicht sterben. Ezech. 33, 14, 15.

e) Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, und läßt sein Vieh abfressen, was einem andern zugehöret, der soll, nachdem der Schade geschäzet wird, das Ueberbeste wiedergeben, was er auf seinem Acker oder in seinem Weinberge hat. 2. B. Monf. 22, 5.

f) Wenn du deines Bruders (Nächsten) Kind oder Schaf irren siehst, so sollst du nicht vorüber gehen, sondern dasselbige wieder zu deinem Bruder führen; unangesehen er wohl nicht dein Vertrauter ist, und du ihn auch nicht kennest, so sollst du sie doch in dein Haus führen, sie sollen auch bey dir bleiben, bis sie dein Bruder suche, und wieder bekomme. Dergleichen sollst du auch thun mit einem Esel, mit einem Kleide, und mit einem jeglichen Dinge, das deinem Bruder zugehöret, und verlohren ist, wenn du es findest. 5. B. Monf. 22, 1, 2, 3.

g) Wehe der Welt der Aergernisse halber! denn es müssen zwar Aergernisse kommen; aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt. Matth. 18, 7.

h) Lasset euer Licht vor den Leuten leuchten, auf daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

i) Ein Knecht des Herrn muß nicht zanken, sondern sanftmüthig seyn gegen jedermann, auch lehrhaftig und geduldig. 2. Timoth. 2, 24.

k) Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehret, und ermahnet euch selbst. Coloss. 3, 16. Wenn jemand aus euch irren wird von der Wahrheit, und es befehret ihn jemand, der soll wissen, daß wer einen Sünder vom Irrthume seines Weges befehret, der wird seine Seele vom Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken. Jac. 5, 19, 20.

Pflichten besonderer Stände.

§. I.

Grundsätze, die den Ehestand, dessen Einsetzung, und die Absichten dieses Standes betreffen.

Der Ehestand ist von Gott eingesetzt a), nicht daß mehrere, sondern nur zwey Personen b) ein Mann und ein Weib, zusammen leben sollen, um Kinder zu erzeugen c),

c), und sich wechseltweise beizustehen
 d). Diesen Stand soll man nicht
 aus Geilheit, sondern in der Furcht
 Gottes antreten e), und aus Liebe
 der Nachkommenschaft sich in densel-
 ben begeben f). Personen, die sich
 zusammen in den Ehestand begeben,
 müssen nicht zu nahe mit einander
 durch Blutsfreundschaft oder Schwä-
 gerschaft verwandt seyn g).

a) Gott der Herr bauete aus der Rippe,
 die er von Adam genommen hatte, ein Weib,
 und führte sie zu Adam. I. Buch. Moys.
 2, 22.

b) Zwen werden seyn in einem Fleische.
 I. B. Moys. 2, 24.

c) Ein Männlein und ein Fräulein schuf
 er sie. Und Gott segnete sie, und sprach:
 Wachset, und mehret euch, und erfüllet die
 Erde. I. B. Moys. I. 28.

d) Auch sprach Gott der Herr: Es ist
 nicht gut, daß der Mensch allein sey, lasset
 uns ihm eine Gehülffinn machen. I. Moys.
 I, 18.

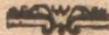
e) Du weißt, Herr! daß ich nie einem
 Mann begehret habe, und daß ich meine See-
 le

le von aller unziemlichen Begierde rein gehalten habe: — ich habe aber in deiner Furcht und nicht aus meiner fleischlichen Lust, eingewilliget, einen Mann zu nehmen, sprach Sara die Braut des Tobias. Tob. 3, 16.

18. Welche den Ehestand also annehmen, daß sie Gott von ihnen, und von ihren Herzen ausschliessen, und dergestalt ihrer Lust pflügen, wie ein Rosß und ein Maulthier, die keinen Verstand haben, über die hat der Teufel Macht, sprach der Erzengel Raphael zu dem jungen Tobias. Tob. 6, 17.

f) Herr! du hast den Adam gemacht aus Leime der Erde, und hast ihm die Eva zur Gehilfinn gegeben: du weißt, daß ich diese — nicht aus Unkeuschheit zum Weibe nehme, sondern aus Liebe zur Nachkommenschaft, von welcher dein Name in alle Ewigkeit gelobet werde, sprach der junge Tobias. Tob. 8, 8, 9.

g) Niemand soll zu seiner nächsten Blutsverwandtinn eingehen. 3. B. Moys. 18, 6. Ein solches Benlager ist Blutschande. 3. Moys. 18, 17. Wer die Scham seiner Verwandtschaft aufdecket, die sollen beyde ihre Sünde tragen, und ohne Kinder sterben. 3. Buch Moys. 20, 20.



§. II.

Pflichten der Eheleute überhaupt,
und insbesondere.

Die Pflichten des Ehestandes sind zum Theile beyden Eheleuten gemein, es giebt aber auch welche, die nur dem Manne, und andere, die nur dem Weibe obliegen. Beyder Eheleute gemeinschaftliche Pflichten sind folgende: Sich nicht zu verlassen a), sondern beyfammen zu leben b), und zwar bis sie der Tod scheidet c), sie müssen einander treu seyn d), sich einander nicht versagen e). Die besondern Pflichten einer Ehefrau sind diese: Sie muß ihren Mann ehren, und fürchten f), ihm untergeben g), und in Verwaltung des Hauswesens seine Gehilfin seyn h). Der Mann muß sein Weib lieben, ihr nicht übel begegnen i), seine Gewalt über sie nicht mißbrauchen, sondern mit ihr, als einem schwachen Werkzeuge, lieb-
D reich,

reich und gelinde umgehen k), für die Nahrung und Erwerbung einiges Vermögens sorgen l).

a) Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter verlassen, und wird seinem Weibe anhängen. I. B. Mosf. 2, 24.

b) Was Gott zusammengefüget hat, daß soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19, 6.

c) Ein Weib ist an das Gesetz gebunden, so lange ihr Mann lebet; wenn aber ihr Mann entschlaffen ist, so ist sie frey. I. Corinth. 7. 39. Bist du an ein Weib gebunden, so suche sie nicht los zu werden. I. Corinth. 7, 27. Wer sein Weib von sich lassen wird, (ausgenommen des Ehebruchs wegen,) und nimmt eine entlassene zur Ehe, der bricht die Ehe. Matth. 5, 32.

d) Der Ehestand soll bey allen ehrlich gehalten werden, und das Ehebett unbesleckt; denn die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4. Irret nicht, weder die Hurer, — noch die Ehebrecher — werden das Reich Gottes besitzen. I. Corinth. 6. 9, 10.

e) Der Mann leiste dem Weibe die schuldicke Pflicht, desgleichen das Weib dem Manne. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; desgleichen aber ist auch
der

der Mann seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. Entziehet euch einer dem andern nicht, es sey denn vielleicht mit beyder Bewilligung eine Zeitlang, damit ihr dem Gebethe obliegt, darnach kommet wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen. I. Cor. 7, 3, 4, 5, 6.

f) Das Weib fürchte ihren Mann. Ephes. 5, 33.

g) Du sollst unter des Mannes Gewalt seyn, und er soll über dich herrschen. I. Mosf. 3, 16. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, wie dem Herrn. Ephes. 5, 22.

h) Lasset uns ihm eine Gehülfin machen, die ihm gleich ist, sprach Gott, da er das erste Weib erschuf. I. B. Mosf. 2, 18.

i) Ihr Männer habet eure Weiber lieb, und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3, 19.

k) Ihr Männer wohnet mit Vernunft bey euren Weibern, und gebet dem weiblichen Gefäße, als dem schwächsten, gebührende Ehre, die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, damit euer Gebeth nicht verhindert werde. I. Pet. 3, 7.

l) Also sollen auch Männer ihre Weiber lieben wie ihre eignen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst: denn niemand hat

jemand sein Fleisch gehasset, sondern ernährt und erhält dasselbe. Ephes. 5, 20, 29.

§. III.

Pflichten der Aeltern gegen ihre Kinder.

Die Aeltern sind schuldig, ihre Kinder wohl zu erziehen a), alles Gute zu lehren b), besonders in der Religion zu unterrichten c), selbst, oder durch andere. Sie müssen ihnen gute Beyspiele geben d), das Böse, so sie an ihren Kindern wahrnehmen, verweisen e), und wenn dieß nicht hilft, sie nachdrücklich bestrafen f), dabey ihnen aber nicht Schaden thun g). Ruchlose und lasterhafte Kinder, welche die Aeltern selbst zu bessern nicht im Stande sind, können sie der Obrigkeit zur Bestrafung übergeben h). Die Aeltern sollen ihre Kinder nicht durch Unbarmherzigkeit zum Zorne reizen i), sie müs-

müssen für ihr Bestes Sorge tragen k), und ihnen einiges Vermögen zu erwerben bedacht seyn l).

a) Ihr Väter! — eure Kinder — erziehet in der Lehre und in der Zucht des Herrn. Ephes. 6, 4.

b) Moses befahl dem Volke in Absicht auf das von Gott empfangene Gesetz: Nehmet zu Herzen alle die Worte, die ich heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern befehlet, daß sie dieselben bewahren, und thun, und alles erfüllen, was von diesem Gesetze geschrieben ist. 5. B. Mos. 32. 46.

c) Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen, und von deiner ganzen Seele; und sollen diese Worte, die ich dir heutiges Tages befehle, in deinem Herzen seyn; du sollst sie deinen Kindern auch erzählen. 5. B. Mos. 6, 5, 6, 7.

d) Halt dich selbst und deine Seele in guter Hut, mit Sorgfalt; vergiß der Dinge nicht, die deine Augen gesehen haben; — Du sollst deine Kinder lehren. 5. B. Mos. 4, 9.

e) Ich habe ihm, (dem Heli) zuvor gesagt, daß ich sein Haus in Ewigkeit richten werde, um der Sünde willen, darum daß er wußte, daß sich seine Söhne ungebührlich hielten, und sie nicht strafte. 1. Kön. 3, 13.

f) Entzieh dem Kinde die Züchtigung nicht; denn wenn du es mit der Ruthe schlägst, so wird es nicht sterben. Sprüchw. 23, 13. Wer die Ruthe sparet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn ohne Unterlaß. Sprüchw. 13, 24.

g) Züchtige deinen Sohn und verzweifle nicht an ihm; du sollst aber deine Seele nicht ergeben ihn zu tödten. Sprüchw. 19, 18.

h) Wenn ein Mensch einen widerspänstigen und ruchlosen Sohn erzeuget hat, der nicht hören will, was ihm Vater und Mutter befehlen, und wenn er gestraffet wird, es verachtet: so sollen sie ihn ergreifen, und führen zu dem Ältesten derselben Stadt, und zu dem Thore, da man Gericht hält. 5. B. Moys 21, 18, 19.

i) Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorne. Eph. 6, 4.

k) Wenn jemand für die Seinigen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. 1. Tim. 5, 8.

l) Es sollen nicht die Kinder den Ältern Schätze sammeln, sondern die Ältern den Kindern. 2. Cor. 12, 14.

* . *

§. IV.

Pflichten der Kinder gegen ihre
Aeltern.

Die Kinder sind schuldig, ihre Aeltern zu ehren a), nicht nur mit Worten, sondern vom Herzen, und in der That b), die dieß thun, ziehen sich damit Gottes Segen zu c). Sie müssen ihnen gehorsamen d), Lehre von ihnen annehmen und ihren Unterricht befolgen e). Die Kinder müssen über die Schmach, und wenn ihren Aeltern was Uebles begegnet, sich nicht erfreuen f), sie nicht beleidigen g), nicht verachten, oder spotten h), nicht verfluchen i), vielweniger schlagen k), sie müssen sie nicht erbittern, oder zum Zorne reizen, und in Nothen nicht verlassen l), sie müssen sie nicht betrüben, sondern zu erfreuen suchen m). Die Kinder müssen auch die Schwachheiten ihrer alten Aeltern geduldig ertragen, und an ihnen Barm-

herzigkeit erweisen n), sie müssen sich bemühen, den Segen ihrer Aeltern zu verdienen, und den Fluch vermeiden o).

a) Ehre deinen Vater, und deine Mutter, wie dir der Herr, dein Gott, befohlen hat, daß du lange lebest, und dir wohl gehe. 5. B. Mosf. 5. 16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebest. 2. B. Mosf. 20, 12.

b) Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten und mit aller Geduld. Syr. 3, 9.

c) Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Geboth ist, so eine Verheißung hat. Eph. 6, 2.

d) Ihr Kinder! seyd euern Aeltern gehorsam in dem Herrn, denn das ist billig. Eph. 6, 1.

e) Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters. Sprüchw. 13, 1. Höret meine Kinder! die Lehre euers Vaters, und merket auf, daß ihr Fürsichtigkeit lernet. Sprüchw. 4, 1. Höre die Lehre deines Vaters, und laß das Gesetz deiner Mutter nicht fahren. Sprüchw. 1, 8.

f) Erfreue dich nicht über die Schmach deines

nes Vaters; denn seine Schande ist dir keine Ehre. Syr. 3, 12.

g) Wer seinen Vater beleidiget, und seine Mutter vertreibet, der ist ein schändlicher und unseliger Mensch. Sprüchw. 19, 26.

h) Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und das die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Raben an den Bächen ausgraben, und die jungen Adler sollen es fressen. Syr. 30, 17.

i) Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben. 2. B. Monf. 21, 17, 3. B. Monf. 20, 9.

k) Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. 2. B. Monf. 21, 15.

l) Was für einen bösen Namen hat der, so seinen Vater verläßt: Es ist auch von Gott verflucht, der seine Mutter erbittert. Syr. 3, 18.

m) Ein weiser Sohn erfreuet den Vater: aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Herzensleid. Sprüchw. 10, 1.

n) Mein Sohn! gedulde deinen Vater im Alter, und betrübe ihn nicht in seinem Leben, wenn er auch am Verstande abnimmt, und verachte ihn nicht in deiner Stärke: denn die Barmherzigkeit, welche du deinem Vater er-

zeigt, wird nicht vergessen werden. Syr. 3, 24, 15.

o) Der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Fluch der Mutter zerstöret sie vom Grunde aus. Syr. 3, 11.

§. V.

Pflichten der Seelsorger gegen ihre Pfarrkinder.

Die Seelsorger sind schuldig, das Seelenheil ihrer Untergebenen sich angelegen seyn zu lassen. Sie müssen ihnen nicht allein die heiligen Sakramente reichen, sondern sie auch in Dingen unterweisen, welche das Seelenheil und den Gottesdienst betreffen a): sie müssen über sie wachen, sie ermahnen, und auf dem Wege des Heils zu führen sich bemühen b), sie müssen ihnen freymüthig das Unrecht vorstellen, so sie thun c), sie müssen Eifer für die Ehre Gottes zeigen d), dabey aber sich sanftmüthig und liebreich bezeigen e).

a)

a) Die Lippen des Priesters werden die Erkenntniß bewahren, und man wird das Gesetz aus seinem Munde suchen. Malach. 2, 7. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die sollen euch mit Weisheit und Lehre weiden. Jerem. 3, 15. Er (der Herr) hat gegeben etliche zwar zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, andere aber zu Evangelisten, andere aber zu Hirten und Lehrern, zu Vollziehung der Heiligen, zum Werke des Dienstes und zur Erbauung des Lebens Christi. Eph. 4, 11, 12.

b) Sie wachen, als die Rechenschaft geben werden für eure Seelen. Hebr. 13, 17

c) Wie Paulus, der in Gegenwart zweier ungerechten und ehebrecherischen Personen, des Felix und der Drusilla, von der Gerechtigkeit, Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte redete. Apostelg. 24, 25. Wie Johannes dem Herodes freymüthig sagte: Es ist dir nicht erlaubt deines Bruders Weib zu haben. Marc. 6, 18.

d) Den Priestern schreibt Petrus: Weidet die Heerde Gottes, welche unter euch ist, und habet Aufsicht, nicht gezwungen, sondern freywillig nach Gott; auch nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern aus geneigtem Gemüthe; auch nicht als die Herrschenden über das Erbtheil, sondern als die da geworden

den sind vom Herzen ein Vorbild der Heerbe,
1. Petr. 5, 2, 3.

e) Ich fürchte dieser Dinge keines, und achte auch meine Seele nicht theurer als mich selbst, wenn ich nur meinen Lauf vollenden mag, und den Dienst des Wortes, den ich vom Herrn Jesu empfangen habe. Apostelg. 20, 24. Paulus schreibt von seinem Hirtenamte den Corinthern also: Die Waffen unsers Krieges sind nicht fleischlich, — mit denen wir alle Rathschläge zerstören, und alle Höhe, die sich wider die Erkenntniß Gottes erhebet, und allen Verstand gefangen nehmen zum Gehorsam Christi, und sind bereit allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam wird vollzogen seyn. 2. Corinth. 10, 4, 5, 6.

§. VI.

Pflichten der Pfarrkinder gegen ihre Seelsorger.

Den Seelsorgern ist man schuldig Ehrerbiethigkeit zu erweisen a), in Dingen, die ihr Amt betreffen, ihnen zu gehorsamen b), sie zu hören, ihre Ermahnungen nicht zu verachten, sie willig anzunehmen c). Das Gute,
dazu

dazu sie erinnern, muß man erkennen d), mit ihnen friedlich leben e), ihnen den nöthigen Unterhalt reichen f). Fehler, die sie wie andere Menschen bisweilen an sich haben, ertheilen ihren Untergebenen kein Recht, ihre Ermahnungen in den Wind zu schlagen g).

a) Die Priester, welche wohl vorstehen, soll man doppelter Ehre würdig achten, besonders die am Worte und der Lehre arbeiten. 1. Tim. 5, 17.

b) Send euern Vorstehern gehorsam, und ihnen unterthänig: denn sie wachen, als die Rechenschaft geben werden für eure Seelen. Hebr. 13, 17.

c) Der euch höret, der höret mich, spricht Christus zu seinen Jüngern. Luc. 10, 16.

d) Wir bitten euch, liebe Brüder! daß ihr diejenigen erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch vorstehen im Herrn, und euch ermahnen, daß ihr ihnen die Liebe überflüssig erzeiget um ihres Werkes willen, und

e) Haltet euch fröhlich mit ihnen. 1. Thes. 5, 12, 13.

f) Der Arbeiter ist seines Lohns werth. Luc. 10, 17. Wer aber unterrichtet wird mit

dem

dem Worte, der theile alles Gute demjenigen mit, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

g) Auf dem Stuhle Moysis sitzen die Schriftgelehrten und Pharisaer: alles nun, was sie euch sagen, das haltet und thut, aber nach ihren Werken sollet ihr nicht thun: denn sie sagens und thun es nicht. Matth. 23, 2, 3.

§. VII.

Pflichten der Herrschaften und Hauswirthen gegen ihre Dienstbothen, und Untergebene.

Herrschaften, welche Untertthanen haben, und Hauswirthe, welche Dienstbothen halten, sind schuldig, ihren Untertthanen und Dienstbothen nicht mehr Dienste zuzumuthen, als jene schuldig sind, oder zu leisten versprochen haben, und ihre Kräfte erlauben a). Sie müssen sie in allem Guten, vom Bösen ab- b), und besonders zum Gottesdienste halten c). Sie müssen mit ihnen gelinde d), nicht hart und ungestümm verfahren e), ihnen den
ge

gewöhnlichen oder versprochenen Lohn, und ihr Brod zu rechter Zeit, und ohne Verkürzung reichen f).

a) Ihr Herren, thut euern Knechten; was recht und billig ist, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Coloss. 4, 1.

b) Dieweil ihr wisset, daß ein jeglicher, was er Gutes thun wird, dasselbige vom Herrn empfangen werde, er sey ein Knecht, oder ein Freyer, und ihr Herren! thut ihnen auch desgleichen. Ephes. 6, 8, 9.

c) Im alten Testamente hat Gott befohlen, daß die Herren ihre Knechte die Gebräuche der Religion sollten beobachten lassen, 5. B. Moys. 12, 18, 16, 11. Und wenn Christus und seine Apostel diese Pflicht nicht ausdrücklich befohlen haben, so ersieht man sie doch unmittelbar aus den Ermahnungen zur Liebe, davon die ganze heilige Schrift voll ist.

d) Unterlasset das Drohen, und wisset, daß ihr Herr, und euer Herr im Himmel ist, und ist bey demselben kein Ansehen der Personen. Ephes. 6, 9.

e) Sey nicht wie ein Löw in deinem Hause, deine Hausgenossen zu überfallen, und zu unterdrücken, die dir unterworfen sind. Sprach 4, 35.

f) Deines Tagelöhners Lohn soll bey dir

nicht bleiben bis an den Morgen. 3. B. Moys. 19, 13. Du sollst deinem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht vorenthalten, — sondern du sollst ihm an demselben Tage vor der Sonnen Untergange den Lohn seiner Arbeit geben: denn er ist arm, und er hält damit seine Seele, auf daß er nicht wider dich zum Herrn rufe, und es dir zur Sünde gerechnet werde. 5. Moys. 24, 14, 15.

§. VIII.

Pflichten der Unterthanen, und Dienstbothen gegen ihre Herrschaften und Vorsteher.

Die Unterthanen und das Gesinde sind schuldig ihre Herrschaften und Hauswirthe zu lieben und zu ehren a) ihnen in billigen Sachen zu gehorsamen b), und dieß nicht nur äußerlich, und auf den Schein, sondern aufrichtig, vom Herzen c). Die schuldigen oder versprochenen Dienste müssen sie billig und getreulich, das ist: aufs beste, folglich zu gehöriger Zeit, und so leisten, daß sie

Se den Herrschaften und Wirthen nützlich seyn mögen d), sie sind dieß so gar den schlimmen, wie den guten Herren zu leisten verbunden e). Sie müssen der Herrschaft und ihren Wirthen sich wohlgefällig machen: indem sie derer Nutzen aus allen Kräften befördern, und Schaden verhüten; mit dem ausgesetzten oder bedungenen Lohne müssen sie zufrieden seyn f).

a) Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn. Malach. 1, 6. Die Knechte, so viel ihrer unter dem Joche sind, soll'n ihre Herren aller Ehre werth halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht gelästert werde. 1. Timoth. 6, 1.

b) Ihr Knechte! seyd euern Herren nach dem Fleische gehorsam, mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit euers Herzens, wie Christo. Ephes. 6, 5.

c) Nicht daß ihr Augendiener seyd, als die den Menschen gefallen wollen, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen thun. Ephes. 6, 6.

d) Ihr Knechte, seyd in allem gehorsam euern Herren nach dem Fleische, und dienet ih-

E
nen

nen nicht den Augen nach, als den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, und fürchtet Gott. Coloss. 3, 22.

e) Ihr Knechte! seyd den Herren mit aller Furcht unterthan, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den ungeschlachten. 1. Petri 2, 18.

f) Die Knechte ermahne ich, daß sie ihren Herren sollen unterthänig seyn, und in allen Dingen wohlgefällig, daß sie nicht widersprechen, noch etwas veruntreuen, sondern in allem guten Glauben erzeigen, damit sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Dingen. Tit. 2, 9, 10.

§. IX.

Pflichten der Regenten gegen ihre Unterthanen.

Alle Obrigkeiten und Regenten, die nur irgendwo in der Welt zu finden sind, hat Gott verordnet a), und zwar zum Besten der menschlichen Gesellschaft: Darum haben sie auch die Pflicht und Macht, zur Wohlfahrt und Sicherheit der Untergebenen, Ge-
sä

sätze zu verfassen, und Anordnungen zu machen b), über derer Befolgung zu halten, die Uebertreter, und die Böses thun, zu bestrafen c). Sie müssen Recht und Gerechtigkeit aufrecht halten d), das heißt: das Leben, das Eigenthum, und den guten Namen der Unterthanen wider unrechtmäßige Beleidigungen beschützen, feindlichen Angriffen anderer mit Gewalt widerstehen e).

a) Es ist keine Gewalt, als von Gott; was aber Gewalt hat, das ist von Gott verordnet. Röm. 13, 1.

b) Sie (die Gerechtigkeit) ist eine Dienerin Gottes dir zum Guten.

c) Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht ohne Ursache: denn sie ist eine Dienerin Gottes zur Rache, im Zorn demselben, der Böses thut. Röm. 13. 4.

d) O Gott! gieb dem Könige dein Gericht, — damit er dein Volk in Gerechtigkeit richte. — Er wird den Armen vom Gewaltigen erretten, und zwar den Armen, der keinen Helfer hat, — vom Wucher und

von der Ungerechtigkeit wird er ihre Seele erlösen. Ps. 71, 2, 12, 14.

e) Sie trägt das Schwerdt nicht ohne Ursach, sie ist eine Dienerin Gottes zur Rache. Röm. 13, 4.

§. X.

Pflichten der Unterthanen gegen ihre Regenten.

Unterthanen, das ist: alle diejenigen, welchen die Regenten zu befehlen haben, sind wegen der äußerlichen Wohlfahrt und des Schutzes, den sie von Regenten genießen, verbunden, sie zu lieben, und zu ehren a), für sie zu be-
 then b), ihren Befehlen und Anordnungen Gehorsam zu leisten c), auch so gar denn, wenn sie dabey etwas leiden sollten d), wenn nur nichts wider Gottes Geboth befohlen wird e). Die Abgaben und Dienste, ohne welche Regenten die gemeine Wohlfahrt und Sicherheit nicht besorgen können, müssen sie gerne und willig entrichten f)

f), nicht nur aus Furcht der Strafe, sondern weil man im Gewissen vor Gott dazu verbunden ist g). Ehre, Liebe, und Gehorsam sind Unterthanen nicht allein der hohen Landesobrigkeit, sondern auch ihren Beamten, und denen von ihnen angeordneten Unterobrigkeiten zu leisten schuldig h).

a) Erzeiget jedermann Ehre, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. I. Petr. 2, 17.

b) So ermahne ich nun, daß für allen Dingen geschehe bittliches Flehen, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige, und für die Obrigkeiten, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit. I. Timoth. 2, 1, 2.

c) Eine jegliche Seele sen unterthan der Obrigkeitlichen Gewalt. — Wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet der Ordnung Gottes, welche aber widerstreben, die werden ihnen selbst die Verdammniß gewinnen. Röm. 13, 1, 2.

d) So bezeigten sich die Apostel, sie erschienen auf Befehl vor den Richtersthühlen des jü-

dischen Rathes, unerachtet sie vorsahen, daß man sie unrechtmäßiger Weise schlagen und verdammen würde. Sie aber giengen fröhlich vom Angesichte des Rathes, dieweil sie würdig geachtet worden für den Namen Jesu Schmach zu leiden. Apostelg. 5, 41.

e) Man muß Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. Apostelg. 5, 24.

f) Darum gebet ihr auch Schätzung, dieweil sie Diener Gottes sind; derowegen gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Schätzung, dem Schätzung gebühert. Röm. 13, 6, 7. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

g) Seyd aus Noth unterthan, nicht allein um des Zorns willen, sondern auch um des Gewissens willen. Röm. 13, 5.

h) Derowegen seyd aller menschlichen Kreatur unterthan um Gottes willen, es sey gleich dem Könige, als dem Vortreflichsten, oder den Fürsten, als die von ihm gesandt sind zur Rache der Uebelthäter, und zum Lobe der Frommen. Denn also ist es der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun die Unwissenheit der thörigten Menschen machet stille schweigen. 1. Petr. 2, 13. 15.



Pflichten in besondern Umständen.

§. I.

Pflichten bey dem Wohlergehen.

Im menschlichen Leben kommen gute und böse Tage vor. Mancher lebet im beständigen Elende, mancher in allem Wohlergehen und Ueberflusse. In jedem Zustande muß ein Christ tugendhaft seyn. Die heilige Schrift giebt für jeden dieser beyden Zustände Anleitung. Glück und Wohlergehen kann Stolz und Hochmuth erregen, wenn man dabey vergißt, daß alles Gute von Gott komme, und dagegen vermeinet, man habe es bloß seinen Bemühungen und Verdiensten zu danken, und man sey deshalb besser, als andere; dafür warnet die heilige Schrift a). Wohlergehen macht nicht selten unbarmherzig, von sich selbst eingenommen, glaubt man nicht schuldig zu seyn, die Noth anderer zu Her-

C 4

zen

zen zu nehmen b). Beständige Beschäftigung mit irdischen Gütern macht uns auf unsere Seligkeit vergessen c). Im Glücke glaubt man gemeiniglich ohne Gottes Hilfe genug zu haben d). Man hängt im Wohlstande meistens theils zu sehr an zeitlichen Gütern e).

a) Gebieth den Reichen dieser Welt, daß sie nicht hoch gesinnet seyen, noch ihr Vertrauen setzen auf den ungewissen Schatz des Reichthums, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alle Dinge im Ueberflusse zu genießen darstellt. 2. Tim. 6, 17. Armuth und Reichthum gieb mir nicht; gieb mir allein die Nothdurft meiner Nahrung, damit ich nicht etwann, nachdem ich ersättiget, zu verläugnen gereizet werde, und sage: Wer ist der Herr? oder durch Armuth gezwungen, Diebstahl begehe, und fälschlich schwöre bey dem Namen meines Gottes. Sprüchw. 30, 8, 9. Der Reiche und der Arme begegnen einander, und der Herr hat sie beyde gemacht. Sprüchw. 22, 2.

b) Es war ein Bettler, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner (des reichen Mannes) Thüre, und war voller Geschwäre. Und er begehrte sich zu sättigen mit den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen, und niemand gab

gab sie ihm; aber die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward von den Engeln in Abrahams Schooß getragen. Es starb aber auch der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Da er nun in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seiner Schooß. Und er rief, und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle, denn ich leide Wein in dieser Flamme. Und Abraham sprach zu ihm: Gedenke, Sohn! daß du das Gute empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen Böses; ist aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Luc. 16, 20, 25.

d) In der Gleichniß von dem Saamen, sagt Christus von dem Worte Gottes, das ist: von seiner Lehre: Das unter die Dörner fiel, sind die, welche das Wort hören, und gehen hin und werden von den Sorgen, und dem Reichthume, und den Wollüsten dieses Lebens erstickt, und bringen keine Frucht. Luc. 8, 14.

d) Verflucht sey der Mensch, der auf Menschen sein Vertrauen setzt, und Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen von dem Herrn abweicht. Jer. 17, 5. Hab Acht darauf, und hüte dich, daß du des Herrn

deines Gottes nimmer vergessest, und nicht vernachlässigest seine Gebote, und seine Rechte, — damit wenn du gegessen hast, und bist satt geworden, und hast schöne Häuser gebauet, und wohnest in denselben, hast auch Haufen von großem Viehe, und Heerden Schaafe, dazu Silber und Gold, und alle Dinge im Ueberflusse, daß sich alsdenn dein Herz nicht erhebe, und du nicht gedenkest an den Herrn deinen Gott. 5. B. Monf. 8, II, 14.

e) In dem Gleichniß von dem Reichen sagt Christus zu seinen Jüngern: Ei es reichen Menschen Acker trug häufige Früchte. Und er (der Reiche) gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? denn ich habe keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle. Und er sprach: Dieß will ich thun, meine Scheuern will ich abbrechen, und größer machen, und dahin will ich versammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und ich will zu meiner Seele sagen: Meine Seele! du hast einen großen Vorrath von Gütern auf viele Jahre; ruhe, is, trink, und laß dir wohl seyn. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern, was du aber bereitet hast, wessen wird es seyn? Also ist es mit einem, der ihm Schätze sammelt, und nicht in Gott reich ist. Luc. 12, 16.

§. II.

Pflichten bey Unglück und Trübsal.

Unglücke und Trübsalen können zu unserm Heile gereichen; ein Christ muß dabey bedenken, daß ohne Gottes ausdrücklichen Willen, oder ohne dessen Zulassung nichts in der Welt geschehe a). Gott kann, vermöge seiner Allmacht, und wird, vermöge seiner Güte, alles entweder zum Zeitlichen, oder doch zum Ewigen, das ist: zum Besten der Seele wenden b). Gott züchtiget uns durch Unglück, weil wir es verdienet haben c), aber er züchtiget uns weit gelinder, als wir es verdienen d). Er sucht durch Züchtigungen unsere Besserung e). Endlich hat auch Christus, dem wir nachzufolgen schuldig sind, viele Trübsalen erlitten f), und wir sind ausdrücklich zum Leiden bestimmt g. Ueberdies, ist die Größe und Dauer zeitliches Leiden nicht zu vergleichen mit
der

der himmlischen Glückseligkeit h), die darauf erfolget, wenn man Widerwärtigkeiten nach Gottestwillen und Absichten geduldig leidet. Trübsalen führen uns zu Gott i), und geben Gelegenheiten zu den schönsten Tugenden, nämlich zur Geduld k), Demuth, Kreuzigung der Sinne, Ergebung in den Willen Gottes, zum Gebethe, zur Andacht.

a) Soll auch wohl ein Uebel in der Stadt seyn, was der Herr nicht gemacht hat? Amos 3, 6. Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? und nicht einer aus ihnen wird auf die Erde fallen ohne euern Vater. Matth. 10, 29.

b) Wir wissen, daß denenjenigen, die Gott lieb haben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

c) Du züchtigest den Menschen um der Ungerechtigkeit willen. Ps. 38, 12.

d) Wir wollen dafür halten, daß diese Strafen und Ruthe des Herrn viel geringer seyn, denn unsere Sünden, damit wir, gleichwie Knechte, zur Besserung gezüchtigt werden, und glauben, daß es nicht zu unserm Verderben

ben sen; sagte Judith in der Trübsal der Bes
lagerung von Bethulia. Judith. 8, 26, 27.

e) Wir werden von dem Herrn gezüchtis
get, damit wir nicht mit dieser Welt verdam
met werden. I. Cor. II, 32.

f) Musste nicht Christus leiden, und also
in seine Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 26.

g) Niemand wanke in diesen Trübsalen,
denn ihr wisset selbst, daß wir dazu verordnet
sind. I. Thessal. 4, 3. Wir müssen durch
viele Trübsalen zum Reich Gottes eingehen.
Apostelg. 14, 21.

h) Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Lei
den nicht gemäß sen der künftigen Herrlichkeit,
welche in uns soll offenbar werden. Röm. 8,
18. Unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und
leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Ma
ßen wichtige Herrlichkeit in uns. 2. Corinth.
4, 17.

i) In ihren Trübsalen werden sie sich mor
gens früh zu mir aufmachen: Kommet, las
set uns wiederkehren zum Herrn; denn er hat
uns gefangen, er wird uns auch heilen; er
wird uns schlagen, er wird uns auch verbind
en. Dse. 6, 1, 2.

k) Lasset uns in allen Dingen uns selbst
b. zeigen als Diener Gottes, in großer Geduld
in Trübsalen, in Nöthen, in Kengsten, in
Schlägen, in Gefängnissen u. 2. Corinth. 6,

4, 5. Wir wissen, daß Trübsal Geduld wir-
 ket, die Geduld aber wirkt Bewahrung, die
 Bewahrung aber Hoffnung, die Hoffnung aber
 macht nicht zu schanden: denn die Liebe Got-
 tes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den
 heiligen Geist. Röm. 5, 3, 4, 5. Ob ihr
 schon ist eine kleine Zeit müßet trauern, und
 auf mancherley Weise versucht werden, auf
 daß die Bewahrung euers Glaubens viel köst-
 licher befunden werde, als das Gold, welches
 durchs Feuer bewähret wird, zum Lobe und
 Preise und zur Ehre in der Offenbarung Jesu
 Christi. 1. Petr. 1, 6, 7.

§. III.

Pflichten bey Krankheiten.

Krankheiten läßt Gott öfters über
 Menschen kommen. a). Sie gereichen
 zuweilen zur Besserung ihres Lebens b),
 manchmal sind es Strafen begangener
 Sünden c). Einige befördern auf
 besondere Art Gottes Ehre d), wenn
 sie nämlich den Menschen zur Erkennt-
 niß der Sünde, zur Besserung des Le-
 bens, oder dahin bringen, daß er
 Gott diene e), sie geben zur Ausü-
 bung

bung mancher Tugend Gelegenheit f). Gott ist es wohl, der Krankheiten heilen kann g), er will aber, daß wir uns dabey des Arztes und der Arzneymittel bedienen h). Zu Zauberern, oder abergläubischen Mitteln muß man nicht seine Zuflucht nehmen, dieß ist Gott mißfällig i). Aerzte leitet Gott in ihren Anordnungen zum Heile der Kranken k). Man muß sich aber auch in den Krankheiten Seelsorger rufen lassen l), und sich zum Tode bereiten, davon die Krankheiten meist Vorbothen sind.

a) Soll auch wohl ein Uebel seyn, was der Herr nicht gemacht hat? Amos. 3, 6. Die in der Verbitterung beharret, ist zum Guten krank geworden: denn das Unglück ist vom Herrn herab gekommen. Mich. 1, 12.

b) Eine schwere Krankheit macht die Seele nüchtern. Syr. 31, 2.

c) Sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres begegne. Joh. 5, 14. Wer sündigt vor dem Angesichte seines Herrn, der wird den Aerzten in die Hände fallen. Syr. 38, 15.

d)

d) Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Joh. 11, 5.

e) Bitt den Herrn, so wird er dich gesund machen, wende dich ab von der Sünde, und richte die Hände, und reinige dein Herz von aller Missethat, — und gieb darnach Raum dem Arzte. Syr. 38, 9, 10, 11.

f) Ihr sollt dem Herrn euerm Gott dienen, auf daß ich dein Brod und dein Wasser segne, und alle Krankheiten aus deinem Mittel hinwegnehme. 2. B. Monf. 23. 25.

g) Mein Sohn! verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bitt den Herrn, so wird er dich gesund machen. Syrach. 38, 9.

h) Die Arznei ist von Gott. Syr. 38, 2. Der Höchste hat die Arznei aus der Erde erschaffen, und ein weiser Mann wird sie nicht verabscheuen. Syr. 38, 4.

i) Hüte dich, daß unter dir nicht gefunden werde, — der bey den Teufelsbeschwörern oder Wahrsagern Rath suche. 5. B. Monf. 18, 10, 11.

k) Gieb Raum dem Arzte, denn der Herr hat ihn erschaffen; laß ihn nicht von dir gehen, denn seine Werke sind dir nothwendig. Denn es ist eine Zeit, daß du wirst in ihre Hände gerathen; sie aber werden den Herrn auch bitten, daß er ihr Thun zur Ruhe und zur Gesundheit richte. Syrach. 28, 12, 13, 14.

1) Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oele salben im Namen des Herrn. Jac. 5, 14.

§. IV.

Pflichten eines Christen bey herannahendem Tode.

Wegen der Sünde sind alle Menschen dem Tode unterworfen a). Sündern b), und denen, die zeitliche Güter unmaßig lieb haben c), ist der Tod schrecklich, besonders wegen des Zustandes, der auf den Tod folget d). Frommen ist der Tod erfreulich e). Der Tod kömmt unvermüthet f): darum soll man sich allezeit dazu bereit halten g). Man muß sich also die Gefahr des Todes, besonders wenn ihn Krankheiten ankündigen, nicht selbst verbergen, und ihn entfernt zu seyn glauben. Man bestelle sein Haus h), das ist: man ordne an, was man in Ansehung seines Vermögens, und seiner

F
ner

ner Angehörigen anzuordnen hat, aber ohne dabey jemanden mit Vorsatz zu beleidigen. Man bemühe sich in dem Herrn zu sterben i); das heißt: Man glaube mit Zuversicht, daß nach diesem Tode ein ewiges Leben sey, das uns der Herr, unser Heiland erworben und versprochen hat k). Man sterbe in der Gemeinschaft der von dem Herrn gegründeten Kirche, und in der Bekenntniß seines Namens l); man bereue aufrichtig, und gehörig seine Sünden, und hoffe von der unendlichen Barmherzigkeit des Herrn Verzeihung derenselben m). Man empfang die heiligen Sakramenten. Man sterbe mit Ergebenheit in den Willen des Herrn, der uns abrufft n), man sterbe mit Verlangen nach dem ewigen Leben o).

a) Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in diese Welt eingegangen ist, und durch die Sünde der Tod: also ist auch der Tod in alle Menschen hindurch gegangen, in welchem
alle

alle gesündigt haben. Röm. 5, 12. Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben. Hebr. 9, 27.

b) Der Sünder ihr Tod ist sehr böse. Ps. 33, 22. Die Unglaubigen, und Verfluchten, die Todschläger, und Hurer, und Zauberer, und Abgöttischen, und alle Lügner, werden ihren Theil in dem Pfluhle haben, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches der zweite Tod ist. Offenbar. 21, 8.

c) O Tod! wie bitter ist dein Gedächtniß einem Menschen, der Friede hat in seinen Gläsern, einem ruhigen Manne, und dem es auf seinen Wegen wohl gehet. Sjrach. 41, 1, 2.

d) Diese werden gehen in die ewige Pein. Matth. 25, 46.

e) Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit. Joh. 8, 51. Nachdem ihr von der Sünde befreiet, und Gottes Knechte geworden seyd, so habet ihr zur Frucht die Heiligung, zum Ende aber das ewige Leben. Röm. 6, 22. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gebracht sind, weil wir die Brüder lieben; der nicht liebet, bleibt im Tode. 1. Joh. 3, 14. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn; so wird auch weder Trauern, noch Geschrey noch

Schmerz hinführ seyn: den die ersten Dinge sind vergangen. Offenbar. 21, 4.

f) Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. I. Thessal. 5, 2. Eine Gleichniß davon giebt Christus der Herr seinen Jüngern, als er von einem reichen Menschen zu ihnen redet, und spricht: Eines reichen Menschen Acker trug häufige Früchte: Und er gedachte bey ihm selbst; (der Reiche) und sprach: Was soll ich thun, denn ich hab keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle? Und er sprach: Dieß will ich thun; meine Scheuern will ich abbrechen, und größer machen; und dahin will ich versammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und ich will zu meiner Seele sagen: Meine Seele! du hast einen großen Borrath von Gütern auf viele Jahre; ruhe, is, trink, und laß dir wohl seyn! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern, was du aber bereitet hast, wessen wird es seyn? Also ist es mit einem der ihn Schätze sammelt, und in Gott nicht reich ist, Luc. 12, 16, 21.

g) Sey nicht ein Narr, damit du nicht sterbest in der Zeit, die nicht dein ist. Pred. 7, 18. Wachet: denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird. Matth. 24, 42. In allen deinen Werken denke an dei

deine letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. Syr. 7, 40.

h) Dieß sagt Gott der Herr: gieb Befehl über dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben. 4. B. der Könige. 20, 1. sprach Isaias zum Ezechias.

i) Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Offenb. 14, 13.

k) Ich bin die Auferstehung, und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, wenn er auch gestorben wäre, und ein jeglicher, der da lebet, und glaubet an mich, der wird in Ewigkeit nicht sterben. Joh. 11. 25. 26.

l) Verharre nicht im Irthume der Gottlosen, lobe Gott vor deinem Tode. Syr. 17, 26.

m) Der Gerechte hat Hoffnung in seinem Tode. Sprüchw. 14, 32. Es ist das Beste, auf Gott seine Hoffnung haben, und sich dessen getrösten, daß man von ihm wird aufgewecket werden. 2. Machab. 7, 14.

n) Du bist derjenige, O Herr! der über Leben und Tod Gewalt hat, und du führst bis an die Pforten des Todes, und führst auch wieder zurück. B. der Weish. 16, 13.

o) Ich begehre aufgelöset zu werden, und mit Christo zu seyn. Phil. 1. 23.

=

Lebensregeln in Absicht auf verschiede
Wahrheiten der christlichen
Religion.

§. I.

Von dem Wege zum Himmel, wie
ein Christ leben, und von den Absichten
die er bey seinem Thun und Lassen
haben soll.

Der Weg zum Himmel ist enge
a); wenige Menschen gehen auf die-
sem Wege b). Man kann nicht Gott
und der Welt zugleich dienen c).
Was hier und sonst in der Schrift
unter der Welt verstanden werde d).
Man muß nicht sich, sondern Gott
leben e). Durch gute Werke muß
man wohl den Nächsten erbauen f),
man muß aber nicht Gutes thun zeit-
licher Absichten und Vortheile wegen,
oder um gelobt zu werden g), son-
dern man muß Gutes thun um Got-
tes willen, um ihn zu gehorsamen,
und ihn durch das Gute zu ehren h).

a)

a) Wie enge ist die Pforte, und wie schmal ist der Weg, der zum Leben führt. Matth. 7, 14.

b) Bemühet euch durch die enge Pforte einzugehen; denn ich sage euch: Viele werden trachten hinein zu gehen, und sie werden nicht können. Luc. 13, 24.

c) Niemand kann zweien Herrn dienen, — Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Matth. 6 24, Der ein Freund dieser Welt seyn will, der ist ein Feind Gottes. Jac. 4, 4. Habet nicht die Welt lieb, noch dasjenige, was in der Welt ist; wenn jemand die Welt lieb hat, in demselben ist die Liebe des Vaters nicht. 1. Joh. 2, 15.

d) Alles, was in der Welt ist, das ist entwedder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens. 1. Joh. 2, 16.

e) Christus ist für alle gestorben, auf daß die da leben, hinführo nicht für sich selbst leben, sondern dem, welcher für sie gestorben und auferstanden ist. 2. Cor. 5, 15. Ihr seyd nicht euer eigen, denn ihr seyd mit einem großen Werthe erkaufft. 1. Cor. 6, 19, 20. Keiner von uns lebet sich selbst, und keiner stirbt sich selbst, wir mögen also leben, oder sterben, so sind wir des Herrn; denn dessent-

wegen ist Christus gestorben, und wieder aufgestanden, auf daß er sowohl über die Todten, als über die Lebendigen herrsche. Röm. 14. 7, 8.

f) Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

g) Habet Acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen thut, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn bey euern Vater, der im Himmel ist, haben. Matth. 6, 1.

h) Ihr esset, oder trinket, oder thut etwas anders, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Corinth. 10, 31. Alles, was ihr thut, mit Worten, oder mit Werken, dieß thut, alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Colos. 3, 17.

§. II.

Von der Sünde, und der Schuldigkeit solche zu fliehen.

Ein Christ soll ohne Sünde seyn
a), ja weder Neigung noch Wohlgefallen

fallen an der Sünde haben, und so gar sündliche Gedanken meiden b); hat er aber gesündigt, so muß er nicht säumen sich zu bekehren c). Er muß nicht glauben, daß Sünden ungestraft bleiben, die Gott nicht bald strafet; der barmherzige Gott ist auch gerecht: deßhalben muß ein Sünder aufrichtig Buße thun d), und sein Leben ändern e), er muß die Gelegenheit zur Sünde meiden f), niemanden Aergerniß geben g). Gott verlassen, wieder in Sünden zurückfallen, ist das größte Unglück eines Christen h).

a) Es ist erschienen die Gnade Gottes allen Menschen, und lehret uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und nüchtern, und gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung, und auf die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte, daß nach guten Wer-

fen strebe. Tit. 2, II. Irret nicht, weder die Hurer, weder die Ehebrecher, weder die Diebe, weder die Geizigen, weder die Völlfüufer, weder die Lasterer, weder die Zauberer werden das Reich Gottes besitzen. I. Cor. 6, 9. Die Werke des Fleisches sind offenbar, diese sind: Hurereyen, Unreinigkeit, Unverschämtheit: Geilheit, Götzendienst, Zauberereyen, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Zwietracht, Selten, Haß, Mord, Trunkenheit, Fressereyen, und was dergleichen ist: davon ich euch vorsage, wie ich es vorgesaget habe, daß die solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal. 5, 19, 20, 21.

b) Was aus dem Munde geht, das kömmt aus dem Herzen, und dieß verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen gehen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurereyen, Diebereyen, falsch Zeugniß, Gottes Lasterung: Dieß sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen. Matth. 15, 18, 19, 20.

c) Wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen. Luc. 13, 5. Weißt du nicht, daß dich die Güte Gottes zur Buße anleitet? Du aber häufest dir selbst den Zorn durch dein verstocktes und unbußfertiges Herz, auf den Tag des Zorns und

und der Offenbarung des gerechten Gerichts
Gott's, der einem jeglichen nach seinen Wer-
ken vergelten wird. Röm. 2, 4.

d) Sprich nicht: Ich habe gesündigt,
und was ist mir Leids widerfahren? Denn der
Allerhöchste ist ein geduldiger Vergelter. Sey
wegen der begangenen Sünden nicht ohne Furcht,
und thu nicht eine Sünde über die andere.
Sprich auch nicht: Die Erbarmniß des Herrn
ist groß, er wird die Menge meiner Sünden
aus Barmherzigkeit verzeihen; denn Barm-
herzigkeit und Zorn werden vor ihm heranz-
kommen, und sein Zorn sieht auf die Sünder.
Bekehre dich zum Herrn ohne Verzug und
schieb es nicht auf von einem Tage zum andern;
denn sein Zorn wird plötzlich kommen, und wird
dich in der Zeit der Rache verderben. Syrah.
5, 4, 9.

e) Wenn ein Mensch seiner Sünden w-
gen fastet, und er begehet dieselben wiederum,
was hilft's ihm denn, daß er sich demüthiget?
wer wird sein Gebeth erhören? Syr. 34, 31.
Bekehret euch zu mir von euerm ganzen Her-
zen, mit Fasten und mit Weinen und mit
Klagen; zerreiſet eure Herzen, und nicht eu-
re Kleider, und bekehret euch zum Herrn eu-
ern Gott: denn er ist gütig, und barmherzig,
und geduldig, und von großer Erbarmniß,
und

und verfehlnlich über der Bosheit. Joel 2
12, 13.

f) Wenn dich deine Hand oder dein Fuß, (das ist: Dinge, an denen du hängest, und die dir sehr lieb sind,) ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du Mangel hast, oder lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände, oder zweien Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Matth. 18, 8.

g) Wer einen ärgert aus diesen kleinen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenket, und er ins Meer geworfen würde. Marc. 9, 14. Wehe der Welt der Uergernisse halben! — Wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kömmt. Matth. 18, 7.

h) Wenn sie den Unfläterenen der Welt durch die Erkenntniß unsers Herrn und Heiland des Jesu Christi entflohen sind, und wieder in dieselbe verwickelt, und überwunden werden, so ist das letzte mit ihnen ärger geworden, als das erste: Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie sich nach der Erkenntniß wiederum zurücke wenden von dem heiligen Gebote, was ihnen gegeben ist. 2. Petr. 2, 21-22. Siehe, du bist gesund geworden, sündige

dige nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgeres wiederfahre. Joh. 5, 14.

§. III.

Von den Ursachen der ewigen Verdammis, und den Gesinnungen eines Christen in Absicht auf das Zeitliche.

Viele Menschen werden verdammet, weil sie sich gegen den Nächsten nicht liebreich bezeigen a). Gute Christen müssen wohl arbeitsam b), und zwar recht ämsig und sorgfältig seyn, etwas zu erwerben c), aber nicht bloß in der Absicht, nur für sich etwas zu haben, sondern auch um im Stande zu seyn, Nothleidenden von seinem Vermögen etwas mitzutheilen d). Christen müssen sich an dem was ihnen Gott gegeben hat, genügen lassen e), ohne Geiz seyn f). Sie müssen auf Gottes Vorsorge und Segen, nicht allein auf ihr Bemühen hoffen g), sie müssen sich des göttlichen Segens nicht durch

durch Gottlosigkeit verlustig machen h). Diejenigen, welchen Gott Vermögen oder zeitliche Güter gegeben hat, können und sollen sie als Gaben Gottes wohl auch selbst genießen i), doch müssen sie daran ihr Herz nicht hängen k). Die Seligen l) und Unseligen nach dem Evangelio m).

a) Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen, welcher nicht Barmherzigkeit geübet hat. Jacob. 2, 13.

b) Hasse die Arbeit nicht, dazu viel Mühe gehöret, noch den Ackerbau, den der Höchste geschaffen hat. Spr. 7, 16.

c) Thu alles inständ g (mit vielem Fleiße und großer Sorgfalt) was deine Hand vermag zu thun. Pred. 9, 10. Seyd nicht träge in dem, was ihr zu besorgen habet. Röm. 12, 11. Eine faule Hand bringet Armuth zuwege, aber die Hand des Starken giebt Reichthum, Sprüchw. 10, 4. Wer seinen Acker bauet, wird mit Brode ersättiget; wer aber dem Müßiggange nachgeheth, der wird mit Armuth erfüllet werden. Sprüchw. 28, 19.

d) Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und wirke mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe, davon er dem was mittheile, der Mangel leidet. Ephes. 4, 28. e)

e) Es ist ein großer Gewinn gottselig leben, und sich genügen lassen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, es ist kein Zweifel, daß wir auch nichts hinaus bringen werden, wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns zufrieden seyn. Denn die da reich werden wollen, fallen in Versuchung, und in die Stricke des Teufels, und in viele unnütze und schädliche Lüste, die den Menschen in das Verderben und in die Verdammniß versenken. I. Tim. 6, 6, 7, 8, 9.

f) Sehet zu, und hütet euch vor allem Geiz, denn das Leben eines jeglichen bestehet nicht in dem Ueberflusse der Güter, die er besitzt. Er (Christus) sagte ein Gleichniß zu seinen Jüngern, und sprach: Eines reichen Menschen Acker trug häufige Früchte. Und er gedachte bey sich selbst, und sprach: Was soll ich thun, denn ich habe keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle. Und er sprach: Dieß will ich w. Luc. 12. siehe S. 84. Euer Wandel sey ohne Geiz; lasset euch an dem begnügen, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen, also daß wir mit Vertrauen sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten, was der Mensch mir auch thun mag. Hebr. 13, 5, 6.

g) Gebet den Reichen dieser Welt, daß sie

sie nicht hoch gesinnet seyen, noch ihr Vertrauen
 setzen auf den ungewissen Schatz des Reichs
 thums, sondern auf den lebendigen Gott; der
 uns alle Dinge reichlich verleihet zu geniessen;
 daß sie gutes thun, und reich werden an guten
 Werken, gern mittheilen, und Gemeinschaft
 halten, sich selbst sammeln zum Schatz einer
 guten Grund für das Künfftige; damit sie das
 wahre Leben erhalten. 1. Tim. 6, 17, 18,
 19. Sorget nicht für euer Leben, was ihr es-
 sen werdet, noch für euern Leib, was ihr an-
 ziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn
 die Speise? und der Leib mehr denn die Klei-
 dung? Sehet die Vögel des Himmels an!
 denn sie sezen nicht, sie ärnten auch nicht, sie
 sammeln auch nicht in die Scheuern; und euer
 himmlischer Vater nähret sie: Send ihr nicht
 vielmehr denn sie? Wer kann aber aus euch
 mit den Gedanken seiner Länge eine Elle zuse-
 zen? Und warum sorget ihr für die Kleidung?
 Beschauet die Lilien auf dem Felde, wie sie
 wachsen; sie arbeiten nicht, sie spinnen auch
 nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salo-
 mon in aller seiner Herrlichkeit nicht ist beklei-
 det gewesen, wie eine aus ihnen. Wenn aber
 Gott das Gras auf dem Felde, was heute ste-
 het, und morgen in den Ofen geworfen wird,
 also kleidet: wie vielmehr euch, ihr Klein-
 gläubigen? Send also nicht sorgfältig und sa-
 get

get nicht: Was werden wir essen? oder was werden wir trinken? oder, womit werden wir uns bekleiden? Denn nach diesem allen trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürftet. Suchet also am ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, und dieß alles wird euch zugegeben werden. Matth. 6, 25, 34.

h) Es ist ein Mensch, der arbeitet, und ist eifertig, und läßt es sich sauer werden, ist aber gottlos, und hat gleichwohl nicht mehr, dagegen ist einer, der ist langsam, und guter Hilfe bedürftig, sehr kraftlos, und überaus arm, diesen sieht das Auge Gottes an im Glauben, richtet ihn auf in seinem niedrigen Stande, also, daß sich viele Leute über ihn wundern. Eyr. II, II, 13.

i) Welchem Menschen Gott Reichthum und Güter verliehen hat, hat ihm auch Gewalt gegeben, davon zu essen, und seines Theils zu genießen, und von seiner Arbeit sich zu erfreuen; das ist eine Gabe Gottes, Pred. Sal. 5, 18. Du wirst von deiner Hände Arbeit essen. Ps. 127, 2.

k) Wenn euch Reichthum zufällt, so hänge euer Herz nicht daran. Ps. 61, 11. Wer sich auf Reichthum verläßt, der wird fallen. Sprüchw. II, 28.

l) Selig sind die Armen im Geiste: denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Leid tragen: denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättiget werden. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die eines reinen Herzens sind: denn sie werden Gott anschauen. Selig sind die Friedfertigen: denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihrer ist das Himmelreich. Selig send ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen fluchen, und verfolgen, und alles Böses wider euch reden, und lügen: freuet euch, und frolocket, denn euer Lohn ist groß in dem Himmel. Matth. 5, 3, 12.

m) Weh euch Reichen! denn ihr habet euern Trost, wehe euch, die ihr satt send, denn ihr werdet Hunger leiden! Wehe euch, die ihr ist lachtet, denn ihr werdet trauern und weinen! Wehe, wenn euch die Menschen preisen! denn dergleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten. Luc. 6, 25, 26.

